

ORNAMENTE, FORMEN UND IHRE VERBREITUNG

Zur Gliederung der Ornamentik wurde die Technik des Ornaments, also im wesentlichen Stempel- oder Ritztechnik oder plastische Zier, zum obersten Kriterium erhoben. Vom einzelnen Ornamentelement ausgehend werden Kombinationen verschiedener Elemente und Techniken untersucht und erfasst, welche Ornamente innerhalb der Gefäßgliederung gleiche Aufgaben erfüllen, wie umlaufende horizontale Bänder oder großflächige Muster, und welche geometrische Formen beschreiben, wie zum Beispiel Dreiecke, Rauten u.s.w. Ein grundsätzliches Problem stellte immer der stark fragmentierte Zustand des Materials dar, der häufig die vielleicht vorhandenen größeren Zusammenhänge eines Elements nicht erkennen lässt, so dass manch ein hier einzeln aufgeführtes Element de facto nicht allein vorgekommen sein mag.

Obwohl dem Gestaltungswillen der Töpfer im behandelten Raum offensichtlich kaum Grenzen gesetzt waren, und zumal die Relevanz der Gestaltung der einzelnen Komposition dadurch eingeschränkt sein dürfte, dass die Ritzungen und Stempelungen als Untergrund zu einer großflächigen, beziehungsweise bandförmigen Inkrustierung der Gefäße dienten, wurde versucht, die Kompositionen in größeren, handhabbaren Gruppen zusammenzufassen. Die Vielfalt der Ornamente, vor allem der großflächigen, aus mehreren Stempeln oder mit Stempel- und Ritztechnik aufgebauten Ornamente, scheint dabei in Bulgarien bedeutend größer zu sein als in der Türkei. Es ist allerdings zu bedenken, dass das bulgarische Material zum überwiegenden Teil aus Grabungen und Sondagen stammt, das türkische dagegen ausschließlich Survey-Material darstellt, weswegen die Großflächigkeit der Kompositionen nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann.

STEMPELVERZIERUNGEN

Die Technik des Stempelns von Keramik ist zumindest in der frühen Eisenzeit des südbulgarischen Raumes neu. Eine Traditionslinie stempelverzierter inkrustierter Ware existiert dagegen im Bereich nördlich der Donau in Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumänien in den bronzezeitlichen Kulturen Szeremle, Dubovać, Žuto Brdo, Gîrla Mare und im nordbulgarischen Orsoja. Die Zusammenhänge zwischen diesen Kulturen und den eisenzeitlichen stempelverzierten Gruppen konnten aber bisher nicht zufriedenstellend erklärt werden. Südbulgarien und türkisch Thrakien zeichnen sich durch eine besondere Vielzahl verschiedener Stempelformen aus. Die Verzierungen werden im folgenden nach ihren Grundelementen gegliedert vorgestellt.

Kreisaugen

Kreisaugenstempelungen⁸⁰ ohne Kompositionszusammenhang mit anderen Stempelarten auf derselben Gefäßzone treten in der Regel zu einem Band zusammengestellt auf. Die Bänder umlaufen das Gefäß horizontal und stehen meist in Bezug zur Gefäßgliederung, das heißt sie befinden sich auf oder unter dem Rand, manchmal auch seitlich auf dicken Bandhenkeln.



Einzelne Kreisaugen kommen vornehmlich auf Buckeln vor. Am häufigsten treten *mehrringige Kreisaugenstempelungen* auf, deren Durchmesser zwischen einem halben und einem Zentimeter liegt, und die aus mehreren konzentrischen Kreisen bestehen. Seltener sind die *'einfachen' Kreisaugenstempel* und die *'einfachen' Stempel mit Punkt*. Die *'einfachen'* sind auch nicht immer sicher den hier behandelten Stufen zuzuweisen, da sie sowohl in der Mittelbronzezeit als auch in späterer Zeit⁸¹ gerne auftreten.

Kreisaugenstempel in lockerer oder engerer Reihe finden sich an etlichen Fundorten in Ostthrakien und Südostbulgarien (Karte 1)⁸². Die Verbreitung der mehrringigen Kreisaugen erfasst das gesamte Arbeitsgebiet mit Ausnahme des Nordgriechischen Bereichs. Fundpunkte in Kastanas und Vardarofsa erfassen jeweils ausgesprochene Ausnahmeerscheinungen innerhalb des ältereisenzeitlichen Fundmaterials. Die Verbreitung der *großen Kreisaugen* lässt erkennen, dass



⁸⁰ Kreisaugenstempel: Einstempelungen, bei denen mit Hilfe eines Röhrchens, vielleicht anfangs eines Strohhalmes, oder eines hierfür angefertigten Stempels ein Ring oder mehrere konzentrische Kreise in den Ton gedrückt werden, so dass ein Wechsel von erhabenen und eingetieften Ringen entsteht (z.B. D. Balabanjan, Agglomération du Hallstatt près du village d'Ovcarovo, Dep. de Haskovo, Bull. Mus. Bulgarie Sud-Est 9, 1986, 18 f. Abb. 14-15). Ein Gerät zum Stempeln liegt zum Beispiel aus Dositeevo im Sakar-Gebirge vor (T. Stojanov u.a. Rescue Trench Excavations of the Early Iron Age Settlement and Sanctuary Near the Village of Rogozinovo, In: K. Leštakov [Hrsg.], Maritsa Project. Vol. 1 [Sofia 1997] Abb. 49,2). Die Anzahl dieser Ringe ist variabel, in der Regel sind es vier bis sechs, das Zentrum kann einmal aus einer eingedrückten und einmal aus einer erhabenen Partie bestehen, so dass bei weißer Inkrustierung auf dem meist schwarzen Ton unterschiedliche hell-dunkel Effekte entstehen, wenn die Inkrustationsmasse sauber abgestrichen wird.

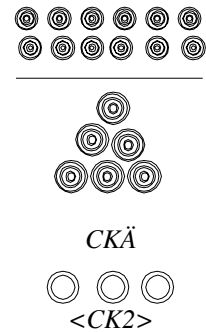
⁸¹ Kastanas Schichten 3 und 4: A. Hochstetter, Kastanas II. Die handgemachte Keramik Schichten 19-1 (1984).

⁸² So in Pšeničevo, Marica, Djadovo, Yedigöz Kemerli Mevkii, auf einem Henkel in Hamam Mevkii Üst, Brjagovo, Studena "Kapalija", Ovčarovo, Chaskovo "Chisarja" und Dundara sowie zwischen Abrollungslinien in der Grotte Haramillska bei Trigrad. In den Rhodopen (z.B. Perperikon) erreichen sie manchmal Größen von über einem Zentimeter Durchmesser, noch größere Ausmaße vielleicht in Borino (Kat. Nr.251), wenn es sich hierbei nicht um kreisförmige Kannelur handelt wie in Virtop, Jud. Dolj in Rumänien (Hänsel, Hallstattzeit [1976] Taf. 12,6-8). Die Reihen befinden sich häufig unter dem Rand, der manchmal noch anderweitig verziert sein kann. In Nordbulgarien finden sich diese Stempel nur vereinzelt, wie ein kreisaugenverzierter Henkel in der Devetaki-Höhle oder in den Hügeln I und II von Sborjanovo ein möglicherweise alleinstehendes Kreisauge von der Šumenski Krepost: V. Antonova u.a., Thracia 6, 1984, Taf. 4,5. In Rumänien ein kleines Fragment in Cavadinești, Jud. Galați J. T.Dragomir, Săpăturile arheologice de la Cavadinești, Mat. și Cerc. Arh. 6, 1959, 459 Abb. 5,5.

es sich um eine im wesentlichen auf die östlichen Rhodopen beschränkte Erscheinung handelt (Karte 3).

Größere von Kreisäugen bedeckte Flächen z.B. zwei Reihen von Kreisäugen dicht übereinander finden sich in Ljubenovovo und als Teil einer größeren Komposition in Ovčarovo. Auch außerhalb des südlichen Thrakien scheinen Kreisäugen alleine und in flächiger Anordnung selten aufzutreten (Karte 4)⁸³, das Auftreten flächiger Kreisäugenstempel auf der Insula Banului und in Babadag spricht aber dafür, sie als Vertreter einer frühen Phase der Stempelkeramik anzusehen.

Einfache Kreisäugenstempel, die nur aus einem Ring bestehen, besitzen meist einen Durchmesser um 0,5 cm, nur aus Ağaç Köprü und den Dolmen von Chljabovo sind Stempel mit deutlich größeren Ausmaßen bekannt (Taf. 1,7)⁸⁴. In Kastanas streuen kleine Einfachstempel über einen langen Zeitraum, beginnend in Schicht 8 mit Kreisreihen auf Topfrändern⁸⁵ und Leisten⁸⁶. Die Anbringung letzterer erinnert an einfache und mehrfache Kreisäugen mit geritzten Tangenten, wie sie mehrfach in Pšeničevo anzutreffen sind. Eine ähnliche Anbringung auf Leisten ist aber auch bei den sogenannten Reliefpithoi aus Tiryns zu beobachten, die dort in die entwickelte SH III C-Zeit gestellt werden. Hauptsächlich sind sie in Kastanas jedoch in den Schichten 5-6⁸⁷ und 4-5⁸⁸ auf Schüsselrändern anzutreffen, was eine nur vage Einordnung in die Zeit um 700 ermöglicht. Schon daran ist zu erkennen, dass einfache Kreisäugen zu schlichte Ornamente sind, als dass aus ihrem Vergleich alleine chronologische Schlüsse zu ziehen wären, zumal sie in bronzezeitlichen Kulturgruppen weiträumig anzutreffen sind. In Bulgarien treten einfache Stempelreihen verhältnismäßig selten auf, meist sind sie mit geritzten Tangenten versehen, wie auch im Babadag-Bereich⁸⁹. Die Kartierung der einfachen Kreis-



⁸³ In doppelter Reihe umlaufen sie eine Amphore aus Babadag, Schicht I-II, und auf einigen Scherben von der Insula Banului bedecken sie größere Flächen, einmal in Doppelreihe, die senkrecht zu einer einfachen Reihe steht und einmal in einer Formation, die an Tannenbäume erinnert. In beiden Fällen scheinen sich aber an diese Felder weitere, mit anderen Arten von Stempeln verzierte Flächen anzuschließen.

⁸⁴ Eine einfache Kreisäugenstempelreihe findet sich im Dolmen bei Salhane auf einer Scherbe, die aus feinem, hellem Material besteht und einen roten Überzug besitzt (Taf. 13,5). Im Karagöl-Dolmen erscheint derartige unter dem Rand eines kleinen Gefäßes und in Yedigöz Kemerli auf einem eigenartigen Stück ebenfalls sehr feiner Ware.

⁸⁵ A. Hochstetter, Kastanas II. Die handgemachte Keramik Schichten 19-1 (1984) Taf. 160,2.

⁸⁶ Ebd. Taf. 162,1.

⁸⁷ Ebd. Taf. 220,4.

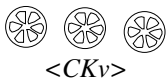
⁸⁸ Ebd. Taf. 231,8.

⁸⁹ Eine Scherbe stammt aus Nessebar, Okr. Burgas, aus einem Milieu, das der Pšeničevo-Gruppe nach Hänsel entspricht, eine weitere aus Pčelarovo, wo neben Pšeničevo-Elementen vor allem solche spätbronzezeitlicher Zeitstellung anzutreffen sind.

augenstempel ergibt eine großräumige Verbreitung unter Auslassung weiter Teile der Ebenen von Marica und Tundža. Zu beachten ist aber, dass bei diesem Ornament die zeitliche Unschärfe beachtlich sein dürfte⁹⁰ (Karte 5).



Auch *einfache Kreisstempel mit Punkt* erscheinen in Pšeničevo unter einem plastisch verzierten Rand und in Marica (Taf. 22,10). Sonst treten in Thrakien punktierte einfache Kreise nur in Verbindung mit Tangenten, meistens geritzten, auf. In Kastanas erscheint eine Scherbe, die mit derartigen Stempeln bedeckt ist, schon in Schicht 19-20, also in bronzzeitlichem Zusammenhang wie auch in Razkopenica in den bronzzeitlichen Schichten auf einem Gefäß mit Spitzboden. Auch in Kastanas sind die meisten Kreisaugen mit Punkt mit Tangenten versehen (s.u.), auf einem Henkelbruchstück finden sich aber ebensolche ohne Tangenten in Schicht 4⁹¹. Etwas häufiger scheinen derartige Stempel im Morava-Tal in Serbien zu sein (Karte 2). Als blütenförmig werden alle Stempel bezeichnet, innerhalb derer kleine Dreiecke mit den Spitzen auf ein Zentrum ausgerichtet, also tortenartig, angeordnet sind. Die Anzahl der 'Blütenblätter' variiert dabei in den meisten Fällen zwischen vier und sechs. Der *blütenförmige Stempel* kommt in Thrakien nur in Marica vor (Taf. 23,2: 24,5), erscheint aber zum Teil mit Kreisaugen- und anderen Stempelungen auf denselben Gefäßen und auf typisch früheisenzeitlicher Ware. Er ist typisch für die Funde von der Insula Banului und erscheint darüber hinaus im Verbreitungsgebiet der Cozia-Gruppe (Karte 6). Von der Insula Banului ist auch ein Stempelgerät zur Keramikverzierung bekannt. Besonders interessant ist das Vorkommen eines gut mit Marica vergleichbaren Stempels auf einer Scherbe aus dem spätgeometrischen Brunnen in Tiryns, auf der sich auch plastische Leisten mit Brotlaibstempeln befinden⁹².



Brotlaibstempel

Brotlaibstempel sind sehr leicht mit kurzen Abröhlungslinien zu verwechseln. Sie zeichnen sich aber im Gegensatz zu letzteren durch runde Abschlüsse aus⁹³. In Thrakien erscheinen sie im Verein mit allen anderen Stempelarten, können also, im Gegensatz zum nördlichen Serbien, wo Brotlaibstempel zum Beispiel in der Siedlung Feudvar erst in der Phase der kannelierten Keramik, also in HaC2 oder D, zu finden sind, zunächst nicht auf einen Zeithorizont eingegrenzt werden.

⁹⁰ Der Großteil der einfachen Kreisaugen ohne Tangenten ist allerdings auf Warenarten angebracht, die eine Spätdatierung nahelegen.

⁹¹ Hochstetter ebd. Taf. 260,10.

⁹² K. Kilian, Ausgrabungen in Tiryns 1978/1979, Bericht zu den Grabungen, Arch. Anz. 2, 1979, 157 Abb. 13.

⁹³ Zum Beispiel aus Yedigözü Kemerli Mevkii (Taf. 18,16)

Schräg nebeneinandergesetzte Reihen sind die einfachste Form, Brotlaibstempel einzusetzen. Sie finden sich gerne auf Kannelur vor allem im türkischen Teil Thrakiens.



Eigenartig mutet die Verbreitung dieser Stempel an (Karte 7). Eine Beschränkung auf das Tunža-Ergene Becken, einschließlich der Schwarzmeerküste, weitere Fundpunkte in Nordwestbulgarien und entlang der Donau bis Feudvar⁹⁴ und in Kastanas⁹⁵ werden sichtbar. Während in Thrakien die so bezeichneten Stempel die Gefäßwandung oder kannelierte Halsbereiche schmücken, sind sie in Feudvar und in Tiryns auf plastischen Leisten vertreten, in Kastanas schmücken sie einen Henkel. Während sie also in Tiryns in spätgeometrische Zeit gehören und in Feudvar in die Phase der kannelierten Keramik der Eisenzeit, scheinen sie in Kastanas und wohl auch in Thrakien zumindest im 9. Jahrhundert existiert zu haben. Ob es sich bei den *Brotlaibstempeln ohne Rippung* (Karte 8) tatsächlich um eine Sonderform handelt, ist fraglich⁹⁶. Selten finden sich auch *mehrere Reihen von Brotlaibstempeln* untereinander (Karte 9)⁹⁷.



Ornamente in Abrollungstechnik

Linien in Abrollungstechnik gehören zu den wichtigsten Elementen der Stempelkeramik. In der Literatur ist diese Ziertechnik auch unter den Termini "Rollrädchenverzierung" "Zahnstockabrollung", oder "Pseudoschnur" zu finden. Hier soll jedoch der neutralere Ausdruck Abrollung benutzt werden, da die Existenz von gezähnten Knochengeräten, mit deren Hilfe derartige Linien erzeugt werden können, für die ältere Eisenzeit zwar nachgewiesen ist⁹⁸, die Benutzung von Rädchen aber nicht ganz ausgeschlossen werden kann. Häufig sind an den Scherben auch keine Absätze und Neuanfänge der Linien zu erkennen, wie es sich zum Beispiel auf einer Scherbe aus Marica andeutet

⁹⁴ B. Hänsel/P. Medović, Vorbericht über die jugoslawisch-deutschen Ausgrabungen in der Siedlung Feudvar bei Mošorin (Gem.Titel, Vojvodina) 1986-1990. Bronzezeit - vorrömische Eisenzeit, Ber. RGK 72, 1991, 45-204.

⁹⁵ Schicht 9: A. Hochstetter, Kastanas II. Die handgemachte Keramik, Schichten 19-1 (1984) Taf. 134,5 seitlich auf einer Knubbe. Ergänzen könnte man noch einen Fundpunkt in Tiryns: K. Kilian, Ausgrabungen in Tiryns 1978/1979, 157 Abb. 14.

⁹⁶ Auf stark oberflächenerodierten Scherben sind manchmal Eindrücke zu erkennen, die ovale Stempel sein können, jedoch nicht mit Sicherheit zu identifizieren sind. In Malkoto Kale ist wahrscheinlich eher von tiefen, breiten Einritzungen zu sprechen (Taf. 25,11).

⁹⁷ Bei einer Tasse aus Malkoto Kale ist der spitz zulaufende Henkel mit drei dichten Reihen aus Brotlaibstempeln bedeckt, weitere Reihen befinden sich unterhalb des Randes und auf dem Bauch, siehe M. Domaradzki/M. Karajotov/A. Gocev, L'habitat du premier âge du fer de Malkoto Kale. In: Thracia Pontica IV (1991) Abb. 2. Auch im Fundort Bogdanovo wurden Scherben mit mehreren Brotlaibstempeln übereinander gefunden (R. Georgieva/B. Borisov, Selište ot rannata željazna epoha kraj Bogdanovo, ExpeditioThracica 2, 1981, 112 Abb. 9), bei einem Exemplar liegen die Brotlaibstempel auf Kannelur.

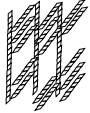
⁹⁸ Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 43.



CAr \ddot{a}



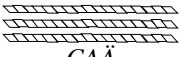
CAW



CAQ



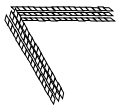
CArk



CAÄ



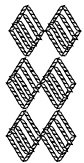
CAAs



CAG



CAX



CAXfxdn

(Taf. 22,8). Das ganze Gefäß umlaufende Linien müssen also mit einem Zahnstockstempel mit mehrfachem Absetzen und sehr sauberem Wiederansetzen Zustande gebracht worden sein.

M. Roeder konnte zwischen breiteren Abrollungen in seiner ersten, der Gornea-Kalakača-Phase, und schmalere in den Phasen des Basarabi-Zierstils unterscheiden⁹⁹. Eine derartige Unterteilung scheint jedoch für Thrakien nicht sinnvoll zu sein, denn keiner der Stempel hinterließ Linien von deutlich über einem Millimeter Breite¹⁰⁰.

Ähnlich den Brotlaibstempeln werden *kurze Abrollungslinien, meist auf Kannelur, schräg nebeneinandergesetzt*. Sie sind nicht sicher von Brotlaibstempeln zu unterscheiden und kennzeichnen das Tunža-Ergene-Becken (Karte 10), ebenso wie größere Muster aus Abrollungslinien wie *Winkel, Schachbrettmuster* und *Andreaskreuze*¹⁰¹, die jedoch mit Ausnahme der Andreaskreuze Kontakte in verschiedene Regionen Rumäniens aufweisen (Karten 11-13).

Bänder in reiner Abrollungstechnik können in Bänder aus mehreren parallelen Linien und schraffierte Bänder geschieden werden. Erstere treten an einigen Fundorten in der Türkei auf, in den Rhodopen und Nordgriechenland, Serbien, Siebenbürgen, der Dobrudža und Moldavien, letztere im Tunža-Ergene-Becken und Rumänien (Karte 14-15)¹⁰². Wie auch bei den Andreaskreuzen und Winkeln beobachtet, können Abrollungsbänder auch größere Teile des Gefäßes überziehen, obwohl meist die Komposition nicht erkennbar ist (Karte 16)¹⁰³.

⁹⁹ M. Roeder, Die verzierte Keramik der Basarabi-Kultur in ihrer regionalen Gliederung, ungedruckte Magisterarbeit Berlin (1989).

¹⁰⁰ Ausnahmen bilden wenige Scherben aus der Türkei aus Kocatepe (Taf. 12,7), Namazgâh Mevkii (Taf. 12,15), Yedigöz Kemerli Mevkii (Taf. 18,2) und ein kleines Fragment aus dem Dolmen von Vaysal (Taf. 14,8). Zudem ist bei dem Stück aus Kocatepe, einem durch viele Perioden belegten Fundplatz, die Zuordnung zur älteren Eisenzeit durchaus zu bezweifeln.

¹⁰¹ Gekreuzte Reihen, sogenannte Andreaskreuze erscheinen in Ljubenevka Uchla und Yedigöz Kemerli Mevkii (Abb. 5, CArk). Vorzüglich in den Fundorten von Marica und Djadovo erscheinen auf einigen Scherben Schachbrettmuster aus Abrollungslinien, allerdings niemals als einziges Ornament, sondern in Verbindung mit anderen großflächigen Abrollungsmustern und S-Stempeln (Taf. 23,5,7; 27,10; 28,6). Bänder aus mehreren Abrollungslinien zu Winkeln zusammengestellt sind sehr häufig in Pšeničevo und an vielen anderen Fundorten (z.B. Taf. 8,18 rechts und links neben einem Längsbuckel oder Taf. 17,5). Auch hier ist zu vermuten, dass es sich um Ausschnitte aus größeren Mustern handelt (Karte 3).

¹⁰² So treffen wir längere Bündel von Abrollungslinien, die sicher zu größeren Kompositionen gehören, auf Scherben aus Salhane (Taf. 13,8) und einigen anderen türkischen Fundorten. In Pšeničevo finden sich einige schraffierte Bänder, so ein kreuzförmig schraffiertes, ein mit Strichgruppen verziertes und ein Band mit ausgeparten Rauten. Ein zickzackverziertes Band bietet der Fundstoff von Bogdanovo (R. Georgieva u.a., *Expeditio Thracia* 2, 1981, 111 Abb. 9). Ein Band, das vermutlich metopenartig gestaltet ist, wurde in Ovčarovo gefunden: Hänsel, *Hallstattzeit* (1976) Taf. 27,2.

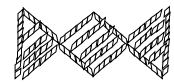
¹⁰³ Ein solcher Fall könnte auch bei einer Scherbe aus Eski Kadın vorliegen (Taf. 19,3), wo sich an das mit Winkeln besetzte Band unter Umständen nach oben hin noch ein weiteres Band anschließt.

Rauten sind eine der beherrschenden Ornamentformen in der frühen Eisenzeit Südostbulgariens und türkisch Thrakiens. Immer wieder werden sie in senkrechten Reihen, meist zwei nebeneinander, oder zu großen Dreiecken aus Rautenfeldern, die nach Schachbrettart wechselnd schraffiert und ungeschraffiert sind, angeordnet. Derartige Flächen werden dann gerne von verschiedenen Stempeln begleitet (s.u.). Reine Abrollungsmuster aus Rauten sind dagegen selten. An komplizierteren Rautenmustern sind zu verzeichnen: *Doppelte schraffierte Rautenreihen* (so dass negative Rautenreihen entstehen), schraffierte Rautenreihen nebeneinander, und große *Pyramiden aus schachbrettartig aneinandergesetzten schraffierten Rauten oder Dreiecken* (Karten 19-20)¹⁰⁴. Nur einmal in Thrakien findet sich eine wirklich flächenfüllende und an textile Muster erinnernde Fischgrätverzierung auf einer Scherbe aus Marica (Taf. 24,2). Derartige Ornamentierung konnte M. Roeder in seine Phase I der Basarabi-Kultur einreihen¹⁰⁵. Sie ist kennzeichnend für die Region um das Eiserne Tor und Moldavien, daneben existieren einige Beispiele sehr viel flüchtiger ausgeführter 'dichter Muster' meist auf oder über Henkeln (Karte 17-18)¹⁰⁶. *Dreiecke* werden meist auf der Basis von Bändern oder auf einer oder mehreren Abrollungslinien stehend oder daran hängend angebracht (Karte 21). Auf einer Scherbe aus Yedigöz Kemerli Mevkii zieren sie den Bauch eines größeren Gefäßes, an einer Abrollungslinie hängend (Taf. 17,5), in Marica stehen sie oberhalb des mit Abrollung und Einkerbungen betonten Umbruchs einer nach innen abgeknickten Schüssel (Taf. 25,1).

¹⁰⁴ Aus Ovčarovo kennen wir eine Scherbe, die mehrere Rautenpyramiden nebeneinander trägt (D. Aladžov/D. Balabanjan, Pametnici ot staroželjaznata epoha ve chaskovski okrąg, Thracia 6, 1984, 184-235, Abb. 36,2). Bei einer Scherbe aus Djadovo kann nicht entschieden werden, ob es sich um eine pyramidenartige Anordnung handelt oder eine waagerechte Rautenreihe (R. Katinčarov/J. Best/V. Nikolov/V. Nikolova, The Dyadovo Village Mound: A Sounding. Archeological Excavations in 1977/78 (Dyadovo, Dep.Sliven), ExpeditioThracica 1, 1980, 71, Abb. 12,4). Sicher anzunehmen ist dies aber von Scherben aus Chljabovo "Gandarova peštera" (A. Fol [Hrsg.], Megalithi Thraciae 2. Monumenta Thraciae Antiquae 3 [Sofia 1982] 238, Abb. 338), dort allerdings sind die Linien teilweise in Ritztechnik ausgeführt. Andere Pyramiden sind immer in Verbindung mit anderen Stempelarten ausgeführt (Djadovo und Kostur, siehe unten CKAXp). Aus dem Fundort Bogdanovo sind zwei Fragmente bekannt, deren Henkelansätze durch große Pyramiden aus Dreiecken betont sind (Georgieva u.a 1981, 116 Abb. 3).

¹⁰⁵ Roeder ebd. 37. 58 Taf. 15.

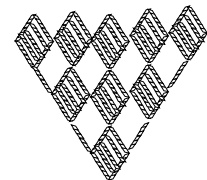
¹⁰⁶ Eine Scherbe, die recht großflächig und dicht gesetzte Abrollungslinien trägt, die offensichtlich ein rechteckiges Feld beschreiben, begegnet uns in einem Henkelfragment bzw. einer Handhabe aus Ağaç Köprü (Taf. 1,8). Aus Glavan stammt ein Fragment, das mit aus Abrollung hergestellten Kreisäugen und Linien dicht verziert ist (G. Šejleva, Balzena li e Krepostta kraj Glavan. In: Borisov, Boris [Hrsg.], Ekspedicija Marica Iztok. Archeologičeski Proučvanija 2 [Sofia 1994] Taf. 4.) ein weiteres aus dem Gräberfeld (Georgieva 1991 Abb. 1,z), während ein Henkel aus dem griechischen Smigada lockeres Fischgrät aufweist (Triandaphyllos 1990, 683 ff. Taf. 2,10), ebenso wie eine Scherbe aus Izvora, Rogozinovo (Stojanov u.a. 1997, 177 Abb. 28,13).



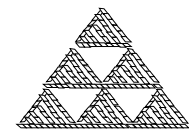
CAXfxn



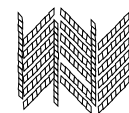
CAXfzdn



CAXp



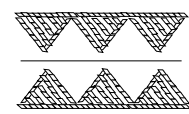
CADp



Fischgrät



'dichte' Muster



Dreiecke: CAD

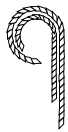


Bögen: CAsb

Girlanden: CAs2



Spiralen: CAi



Hirtenstab: Cah

Raute mit Spiralen: CAXb



großflächig:
CAGb

Auch wenn sich die Abrollungstechnik mit Hilfe eines Zahnstockes nicht befriedigend zur Erstellung geschwungener Linien, von *Kreisen und Bögen* einsetzen lässt, wird derartiges doch erstaunlich oft versucht. Die Schwierigkeiten, die damit verbunden waren, verdeutlicht sehr gut eine Scherbe aus Dokuzhöyük Güney (*Taf.* 9,2). Nur durch mehrfaches Ansetzen war der Handwerker oder die Handwerkerin in der Lage, ein spiralartiges Gebilde in den Ton zu stempeln¹⁰⁷. Derartige Muster sind also meist unsauber ausgeführt. Häufige Inkrustationsreste lassen die Frage aufkommen, ob nicht in diesem Fall die Abrollung nur der Aufrauung des Untergrundes für eine großflächige Inkrustation diene. Es ist zu überlegen, ob kreis- und bogenförmige Muster in Abrollungstechnik eine Fortführung spätbronzezeitlicher Kreisornamente darstellen könnten¹⁰⁸. Bogenförmige Ornamentelemente gibt es trotz der oben angeführten Schwierigkeiten häufig in Südostbulgarien und türkisch Thrakien (Karte 22-24)¹⁰⁹. Einige Male fällt auf Scherben im Tunža-Ergene-Becken eine Figur auf, die hier als *Hirtenstabornament* bezeichnet werden soll¹¹⁰. Große Rautenfelder, die in s-förmigen oder andersartig geschwungenen Gebilden enden, befinden sich bei mehreren Großgefäßen oberhalb der Tunnelhenkel. So in Marica auf dem großen Gefäß mit dem Vogel und auf einem Gefäß aus Staro Seleć. Aus Marica ist darüber hinaus eine Scherbe bekannt, die gut zu einem ähnlichen Gefäß gehören könn-

¹⁰⁷ Ähnliches finden wir in Yedigöz Kemerli Mevkii und vielleicht in Staro Seleć, siehe G. Dankova/K. Velkov/K. Nikov, Spasitelni arheologičeski proučvanija na obekt "Staroseleć" prez 1990 g. In: Ekspedicija Marica Iztok 1 (Sofia 1991) 349 Abb. 8v.

¹⁰⁸ Fundorte, die sich durch ein häufiges Auftreten dieser Verzierungen auszeichnen, sind Yedigöz Kemerli Mevkii (*Taf.* 16-19), Djadovo, Marica (*Taf.* 22) und Staro Seleć (Dankova u.a. ebd.). In Taşlıcabayır kommt ein Bogen durch die seitliche Anbringung von Abrollungslinien auf dem Henkel eines Kantharos zustande (M. Özdoğan, *Anatolica* 14, 1987, 31, Abb. 6,16A). Bei den restlichen hier aufgeführten Scherben dürfte es sich bei den Bögen in der Regel um Teile von großen Spiralen oder bogenförmig von Kreisäugen ausgehenden Mustern handeln und nicht um eigenständige Formen, denn vielfach hängen sie auch mit weiteren geometrischen Formen zusammen (siehe z.B. Djadovo). Girlandenbildende Abrollungslinien scheinen das Ornament einer Scherbe aus Mezek zu bilden (I. Velkov, *Razkopkita okolo Mezekä i gara Svilengrad prez 1932-33 god.*, *Izv. Arh. Inst.* 11, 1937, 120 f. Abb. 112). Sie sind in Thrakien ohne Vergleich.

¹⁰⁹ Vor allem in den reinen Abrollungsmustern äußern sich einige Besonderheiten Thrakiens, denn Abrollung in geschwungenen Linien kommt außerhalb desselben überhaupt nicht vor (Karte 5). Nebeneinander gesetzte kurze Abrollungslinien erscheinen nur nördlich von Marica und Ergene und sparen die Rhodopen aus. Es gibt zwar auch Abrollungsbänder und Dreiecke in Abrollungstechnik am Eisernen Tor und im Bereich der Babadag-Gruppe, auf der Insula Banului handelt es sich aber fast immer um Girlanden, die im engeren Arbeitsbereich nur einmal in Mezek vorkommen, und in der Dobroedea sind Abrollungslinien fast nie ohne Kreisäugen anzutreffen, außerdem handelt es sich um bedeutend breitere Abrollung.

¹¹⁰ In ihrer reinsten Form erscheint sie in Söğüt Ayazma (*Taf.* 12,1) auf einer Scherbe, die aber leider keinem Ensemble zugeordnet werden kann.

te¹¹¹. Diese Ornamentik ist kombiniert mit umlaufenden Bändern aus Kreisäugen und Tangenten oder S-Stempeln¹¹². Eine häufig auftretende Variante der bogenförmigen Abrollung ist die Girlande, die charakteristisch für die Basarabi-Verzierung ist und daher hier als Basarabi-Girlande bezeichnet werden soll (Karte 26).

*Basarabi-
Girlande*

Kombinierte Stempelmuster aus Abrollung und Kreisäugen

Vor allem in Bulgarien ist die Vielfalt an großflächigen Kompositionen aus Kreisstempeln und Abrollungen (sowie auch anderen Stempeln und Ritzmustern, s.u.) sehr groß. Sie umspielen meist Schulter- und Bauchzone der Gefäße, ranken sich um Buckel oder befinden sich unterhalb von Henkelansätzen. Zum Teil schließen sie sich nach unten an eine kannelierte Halszone an. Seltener treten sie in Beziehung zum Gefäßboden.

Kreisäugen mit Tangenten in verschiedenen Varianten stellen Grundkomponenten der Keramikverzierung in Thrakien sowie in weiteren Gruppen der Früheisenzeit dar (Karten 27-30). Sie bilden Bänder, die das Gefäß horizontal umlaufen. Zwischen zwei Kreisäugen können eine oder mehrere dieser Tangenten angebracht sein. Es wird allerdings im folgenden auch dann von Tangenten gesprochen, wenn die Linien mehr oder weniger gerade zwischen den Kreisäugen verlaufen oder ihre Anfangs- und Endpunkte in großem Abstand von den Außenringen der Kreise liegen. Schließlich ist die Ausführung der Ornamente häufig nicht sehr sorgfältig, und so soll an dieser Stelle die Idee für das Ganze stehen. Große Schwierigkeit bereitet die Unterscheidung von Tangenten aus 'Abrollung' und solchen, die mit einem einzelnen Stempel, hier Brotlaibstempel genannt (s.u.), ausgeführt wurden. Es ist insofern vielleicht kein Zufall, dass die wenigen Beispiele für Brotlaibtangenten in den türkischen Fundorten überwiegen, wo eigens darauf geachtet und dem Unterschied nach Möglichkeit zeichnerisch Ausdruck verliehen wurde. Brotlaibstempel- und Abrollungstangenten können also nicht wirklich unterschieden werden, zumal die Oberflächenerhaltung häufig die Erkennung erschwert. Neben Kreisäugen an den Spitzen von Winkelbändern stellen einfache Tangentenreihen, in Abrollungstechnik ausgeführt, das Hauptziermotiv der Schicht Babadag II dar. Sie können hier auch doppelt oder von Abrollungsreihen eingefasst auftreten. Der Ornamentschatz dieser Schicht scheint jedoch darüber kaum hinaus zu reichen, wie überhaupt das südöstliche Thrakien über mehr Spielarten dieser Verzierungsart verfügt, als andere Räume. Auf der Insula Banului dage-

¹¹¹ Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 24,14.

¹¹² In den Fundorten Yedigözü, Djadovo und Staro Seleč finden sich, wie oben schon angedeutet, auch Spiralmotive und andere geometrische Formen großflächig komponiert, beispielsweise aus Yedigözü Kemerli Mevkii (Taf. 17,2).



CKTB



CKT2



CKTA



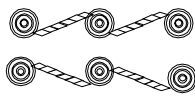
CK2TA



CKTAA



CKTd1



CKTd2



CK3RT

gen tritt die einfache Tangentenreihe überhaupt nicht auf. Im einzelnen sind zu differenzieren:

- *Kreisaugen mit Brotlaibstempeltangenten* (CKTB CKT2, einzeln oder doppelt, Karten 27-28)¹¹³

- *Kreisaugen mit Tangenten aus Abrollung* (CKTA, einzeln oder doppelt, Karte 29). Am häufigsten sind Kreisaugen-Tangentenreihen mit zwei Tangenten anzutreffen¹¹⁴.

- *Einfache Kreisaugen mit Abrollungstangenten* (CK2TA, selten, Karte 30)¹¹⁵.

Durch Abrollungslinien zu *Bändern gesäumte Kreisaugen-Tangentenreihen* (CKTAA, Karte 31) sind, wie schon angesprochen, typisch für die Schicht Babadag II¹¹⁶. Interessanterweise kommen diese Bänder zwar im Tundža-Marica-Becken und südlich der Rhodopen vor, sparen aber das östliche Thrakien aus¹¹⁷. Auch *doppelte Kreisaugen-Tangentenreihen*, die in Marica zu finden sind, müssen als typisch für die Schicht Babadag II angesehen werden (Karte 32)¹¹⁸. Darüber hinaus treten auch Kreisaugen in Verbindung mit Ritzung, d.h. *geritzten Tangenten* auf: *Einfache Kreisaugenstempel mit Punkt und geritzten Tangenten* sind besonders charakteristisch für die Phase Babadag I (Karte 33). Sie finden sich dort auf einer großen Amphore, schräg neben oder vielleicht auch um einen Buckel¹¹⁹. Sie

¹¹³ In der Türkei in Kocatepe (*Taf. 12,4*), Yedigözü Kemerli Mevkii (*Taf. 18,2*), Namazgâh Mevkii (*Taf. 12,14*) und in Bulgarien in Marica (*Taf. 22,1*) und in Djadovo (R. Katinčarov u.a. *Expeditio Thracia 1*, 1980, Abb. 11,8).

¹¹⁴ In Pšeničevo finden sie sich unter Schlüsselrändern: Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 71,5.8. Senkrecht angebracht, flankieren sie größere Ornamentfelder (Ebd. Taf. 71,9), mit einer Tangente versehen, zieren sie einen Bauch-Schulter-Umbruch (M. Čičikova, *Nouvelles Données sur la Culture Thrace de l'époque du hallstatt en bulgarie du Sud, Thracia 1*, 1972, Abb. 12).

¹¹⁵ In dem offensichtlich am Übergang von der Spätbronze- zur frühen Eisenzeit stehenden Fundort von Starcevo sind sie anzutreffen, während sehr große einfache Kreisaugen mit Abrollungstangenten im Fundort Chljabovo, Dolmen 2, unter einer Reihe von Vogelflugstempeln (s.u.) erscheinen und sehr viel späterer Zeitstellung sein dürften: A. Fol (Hrsg.), *Megalithi Thraciae 2, Thracia pontica, Monumenta Thraciae Antiquae III* (1982) Taf. 52. Im selben Dolmen befindet sich noch eine Scherbe mit einfachen Kreisstempeln und Abrollungstangenten, wohl vom selben Stück. Sie zeigt auf der scharf rechtwinkelig abgeknickten Seite ein einzigartiges Gittermuster aus Ritz- und Abrollungslinien. Die beiden Scherben aus Chljabovo scheinen nicht zu einem Gefäß zu gehören, sondern zu einem Tischchen oder Ähnlichem. Weitere Exemplare dieser Art sind aus der Siedlung Starcevo "Belite Kamani" bekannt: Chr. Vălčanova, *Ranno trakijsko poselenie kraj selo Starcevo smoljanski okrąg, Izv. Muz. Južna Bălgarija 12*, 1986, 67 ff. Abb. 10.

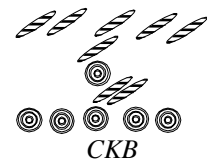
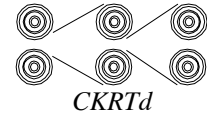
¹¹⁶ Sie treten in Südostbulgarien in Ovčarovo, Sakarzi und Pšeničevo auf.

¹¹⁷ Während das Band ohne Tangenten zumindest das obere Tal der Tundža nicht erreicht.

¹¹⁸ Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 73,3. Nur aus Kovil (*Taf. 20,12*), Svezdel (*Taf. 25,6*) und in sehr elaborierter Form aus Djadovo (*Taf. 28,2*) sind doppelte, an einer Längsachse gespiegelte Reihen bekannt.

¹¹⁹ S. Morintz, *Noi date si probleme pri riud perioadele hallstattanu timpurie si mijlocie in zona instro-pontica (Cercetarile de la BABADAG), Thraco-Dacica 8*, 1987 Abb.8, 1.

sind ebenso mehrfach in den Gruben 128 und 120¹²⁰ anzutreffen. In der Phase Babadag II treten sie, nach dem veröffentlichten Material zu urteilen, nicht mehr auf. Ausgehend von diesen Funden, definierte M. M. Brudiu eine Phase Pre-Babadag, indem er aus etlichen Fundorten ebensolche einfachen Kreise und Ritzornamentik zusammentrug¹²¹. Sehr häufig treten dann Kreisäugen (meist mehrringige, Karte 34) mit geritzten Tangenten in Pšeničevo auf: einfache Kreisäugen mit Punkt in doppelter, gespiegelter Reihe auf einem Hals über kannelierter Bauchzone¹²², einfache ohne Punkt, die aber nicht gestempelt sind, sondern selbst eingeritzt, und sehr häufig mehrringige in doppelter Reihe, solche mit mehreren Tangenten, einmal um einen konischen Buckel herum (Karten 35-36)¹²³. Insgesamt ist der Variantenreichtum an Kreisäugen mit Tangenten im südöstlichen Thrakien offenbar größer, als in anderen Räumen. Weder die einfachen Kreisäugen mit Punkt, noch die gespiegelten oder die Varianten mit mehr als zwei Tangenten zwischen zwei Kreisen scheinen außerhalb aufzutreten, während die zum Band gefassten und die Reihen mit ein oder zwei Tangenten weiter streuen und vor allem im Raum der Babadag-Gruppe sehr häufig auftreten. Nur aus Marica ist eine Scherbe bekannt, die ein größeres, nur aus Kreisäugen und Brotlaibstempeln zusammengesetztes Muster trägt (Karte 37). Ein Kreisauge unterhalb eines brotlaibstempelverzierten Randes ist mit diesem durch einen oder mehrere Stempel quer verbunden (Taf. 22,10). Auch die Kreisäugenstempel aus mehreren konzentrischen Kreisen treten manchmal mit geritzten Tangenten auf und ebenfalls mit doppelten Tangenten



¹²⁰ Ebd. Abb.7.

¹²¹ M. Brudiu, Contribuții la cunoașterea genezei hallstatului in sud-estul României, Stud. și Cerc. Istor. Veche 32, 1981, 529–536.

¹²² M. Čičikova, Thracia 1, 1972, Abb. 11.

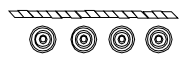
¹²³ Unpubliziert im Institut für Archäologie der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Sofia. Kreisäugen mit Punkt und Ritztangenten erscheinen auch im Dolmen von Sakrazi, in Klokotnica und Ljubenovovo sowie in Nordbulgarien in der Höhle von Emen. Gut mit Emen vergleichbar ist die Anbringung von derartigen Bändern ebenfalls auf einem Schalenrand in Kastanas Schicht 4 (Taf. 223,4) und Schicht (1)+3 (Taf. 241,2. Kreisäugen mit Ritztangenten zieren den Bauch einer Schüssel aus Kovil (Taf. 29,7) und befinden sich unter dem Rand eines dünnwandigen Gefäßes aus Malkoto Kale. Des weiteren gehören sie zum Fundstoff aus Razkopenica (P. Detev, Le Tell RAZKOPANICA, Izv. Arh. Inst. 35, 1981, 141–188, bes. 187 Abb. 59,2) und der rumänischen Siedlung Bucuresti-Catelu Nou. In Kastanas erscheinen doppelringige Kreise mit Tangenten auf einem facettierten Henkelfragment aus Schicht 4, sie sind jedoch nicht eigentlich vergleichbar, da die Ringe nacheinander eingedrückt sein dürften (Taf. 226,6). Einfache Kreisäugen mit Ritztangenten erscheinen außer in den schon erwähnten Fundorten auch in Nordbulgarien in Nessebar. I. Venedikov In: Nessebre II (1980), 8 f. Abb. 2,6; 3,7. Aus Kastanas gibt es nur eine Scherbe, die sich sehr entfernt hier einreihen ließe, nämlich einen Topfrand mit einer doppelten Reihe von Einfach-Kreisen, an deren einer Reihe geritzte Tangenten angebracht sind, so dass an Kaulquappen erinnernde Gebilde entstehen (Taf. 231,8).

sind diese Kreisäugen aus Pčelarovo bekannt¹²⁴. Interessanterweise ist eine Scherbe mit Kreisäugen und mehrfachen Ritztangenten, die einen sehr archaischen Eindruck machen, ebenso wie einfache Kreisäugenstempel mit Abrollungstangenten in der Siedlung Starcevo "Belite Kamani" gefunden worden, die ganz an den Anfang des Übergangs zur frühen Eisenzeit zu gehören scheint¹²⁵.

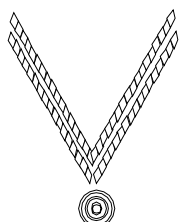
In Marica und in Yedigöz gibt es Bänder, bei denen die eigentlich eher zu vermutenden S-Stempel oder Kreisäugen durch *Brotlaibstempel* zwischen zwei Abrollungslinien ersetzt sind (Karte 9, Taf. 19,2; 22,11). Hier anzuschließen ist auch ein Band unter einem Rand aus Tavsanhıřar (Taf. 14,7), wo die Linienführung ein wenig wirrer ist. Die einfachste Komposition von Abrollung und Kreisäugen besteht in einer *von Linien gesäumten Kreisäugenreihe* (Karte 38)¹²⁶. Auch Winkelbänder in Verbindung mit Kreisäugen gehören zu den typischen Zierelementen der Schicht Babadag II, sind aber auch auf der Insula Banului gebräuchlich. Winkel werden hier als in spitzem Winkel zueinanderstehende Linien verstanden, die nicht zu Dreiecken geschlossen und gefüllt sind. Sie können hängen oder ineinander geschachtelt liegen oder sich quasi im Zickzack fortbewegen. Nur erstere und letztere erscheinen in Babadag. Zu unterscheiden sind dabei:



CBAÄ



CKAA

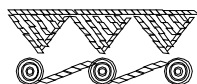


CKAW1

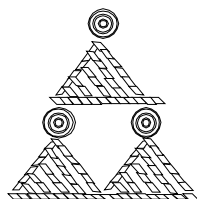


CKAW2

Dreiecke:



CKAD



CKADp
Pšeničevó

¹²⁴ In Marica (Taf. 23,10) mit doppelten Tangenten und von Ritzlinien flankiert, in Pšeničevó, zum Beispiel auf einem konischen Buckel, aber auch auf einem Randstück aus demselben Fundort und vermutlich auf einer Gefäßschulter, sowie in doppelter Reihe zwischen Linien und in dreifacher Reihe auf breiten Leisten von beigefarbenen Töpfen (M. Čičikova, Thracia 1, 1972, Abb. 8 ff. und unpubliziert im Institut für Archäologie der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Sofia).

¹²⁵ Chr. Vălčanova, Izv. Muz. Južna Bălgarija 12, 1986, Abb. 10. Sehr nachlässig ausgeführte einfache Kreisäugen mit geritzten Tangenten, in einem Fall von Ritzlinien zu einem Band begrenzt (Taf. 27,2,8), brachte der Fundort Djadovo hervor. Im Fall der Scherbe Nr. 55 finden sich oberhalb, wohl auf dem Hals des Gefäßes, ebenfalls sehr unregelmäßig gesetzte Reihen von schmalen Brotlaibstempeln. Bemerkenswert ist eine Scherbe aus Pšeničevó, deren Kreise nicht gestempelt, sondern geritzt sind. Unter- und oberhalb einer schmalen gerippten Leiste sind aber auch schöne gleichmäßige und von Ritzlinien begrenzte einfache Kreisäugen und Ritztangenten in Pšeničevó zu beobachten. An einer Längsachse gespiegelte Kreisäugen-Ritztangente-reihen treten, wie schon oben erwähnt, auf dem Hals eines Gefäßes mit kannelierter Bauchzone in Pšeničevó auf (M. Čičikova, Thracia 1, 1972, 90 Abb. 11). Durch Ritzlinien zu Bändern gefaßte Kreisäugen mit Ritztangenten erscheinen in Marica (Taf. 23,10), Djadovo (Taf. 27,8) und Pšeničevó (s.o.).

¹²⁶ Sie findet sich in der Türkei in Küküler Mezarlıđı (Taf. 20,11) und auf dem großen, reichverzierten Vier-Tüllen-Gefäß aus Tařlıcabayır in senkrechter Anbringung zwischen Tülle und Tunnelhenkel (M. Özdođan, Tařlıcabayır, Anatolica, 14, 1987, 7 ff. 29 Abb. 4). In Bulgarien erscheint sie auf einer Scherbe aus Ovčarovo (D. Balabanjan, Agglomération du Hallstatt près du village d'OVCAROVO, Dep. de Haskovo, Bull. Mus. Bulgarie Sud-Est 9, 1986, 13, Abb. 7) und unter Umständen einmal in Chaivata, Okr. Chaskovo (D. Aladžov u.a., Thracia 6, 1984, 184 ff. Abb. 11) sowie einem der Dolmen von Chlabovo: A. Fol (Hrsg.), Megalithi Thraciae 2, Thracia pontica, Monumenta Thraciae Antiquae III (1982), 237 Abb. 331,87.

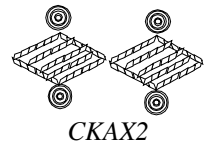
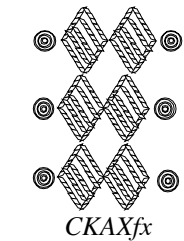
- *Kreisaugen, die die Spitze oder Basis von hängenden oder stehenden Winkeln zieren* oder die 'Gelenkpunkte' eines Winkelbandes markieren (CKAW1, Karte 39)¹²⁷.

- *Kreisaugen, die sich an den Basen liegender, bandförmig aneinandergesetzter Winkel befinden* (CKAW2, Karte 40)¹²⁸. In ähnlicher Komposition wie mit Winkeln treten *Kreisaugen mit Dreiecken* zusammen auf (Karte 41). So hängt in Marica eine Kreisaugen-Tangentenreihe an Dreiecken, in Madrensko Ezero thronen zwei Kreisaugen auf einer Dreiecksspitze. Kreisaugen die auf den Spitzen von Dreiecken sitzen, die zu einer Dreieckspyramide zusammengestellt sind, zieren großflächig eine Scherbe aus Pšeničevo¹²⁹.

Zu bedeutend komplizierteren und größere Flächen in Anspruch nehmenden Ornamenten führen *Kreisaugen in Verbindung mit Rautenfeldern oder -gittern und Schachbrettmustern* (Karte 42-45). Derartige Felder sitzen gerne auf der Schulter über Tunnelhenkeln, wie die Beispiele der Großgefäße aus Nova Zagora und Marica zeigen. Zwei Möglichkeiten der Verbindung beider Elemente sind zu verzeichnen:

- In Marica zieren blütenförmige Stempel die Freiflächen eines Gitters. An den *Kreuzungspunkten von Gittern* finden sich derartige Stempel zum Beispiel in Staro Seleč¹³⁰ oder sowohl an Kreuzungspunkten als auch in den Freiflächen in Višegrad¹³¹. In Pčelarovo scheint ein Rautenmuster mit Kreisaugen gefüllt und von Leiternmustern begrenzt zu sein.

- Häufig tritt ein Dekor aus *Kreisaugen, die Rauten, Rautenreihen und Rautengitter flankieren* in der eisenzeitlichen Schicht des Tells von Djadovo auf, einmal auf dem Rücken eines Buckels (Taf. 26,5), wo eine Rautenpyramide von einem Kreisauge gekrönt wird, und in verschiedenen Formen als größere, die Schulter zierende Gebilde



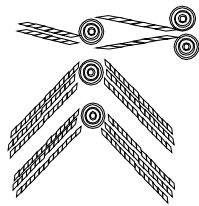
¹²⁷ Winkelreihen mit Kreisaugen an den Spitzen zieren in Çukurçayır einen breiten Henkelansatz (Taf. 14,16). Neben einem Buckel und auf einem Henkelansatz sind sie in Namazgâh Mevkii zu beobachten (Taf. 12,15; 18,8). Auf dem großen Gefäß aus Taşlıcabayır befinden sich Kreisaugen an der Basis stehender Winkel, die den Gefäßbauch umlaufen (M. Özdoğan, *Anatolica* 14, 1987, Abb. 6), ebenso in Malkoto Kale rechts und links eines Längsbuckels, also ebenfalls auf der größten Weite einer Schüssel (unpubl. Museum Sozopol).

¹²⁸ In Marica befinden sich derartige Winkelbänder einmal unter dem Rand und einmal auf der Schulter eines Gefäßes (Hänsel, *Hallstattzeit* [1976] Taf. 74,5-6). In Ovčarovo ist die Position des Ornaments am Gefäß unklar.

¹²⁹ Von den Kombinationsmotiven der Abrollung mit Kreisaugenstempel lassen sich nur wenige über einen großen Raum verfolgen. An Winkeln hängende Kreisaugen und die von Abrollung begrenzte Kreisaugenreihe ohne Tangenten erscheinen sowohl an der Donau wie auch in Thrakien. Spezifischere Kombinationen von Dreiecken und Kreisaugen und vor allem die das Gefäß überziehenden Muster aus Kreisaugen und Abrollung finden sich nur in Thrakien.

¹³⁰ Dankova u.a. (1991) 348 Abb. o. Auch hier findet sich ein Beispiel für die Anbringung oberhalb eines Tunnelhenkels. Ebd. 349 Abb. k.

¹³¹ C. Dremsizova-Nelčinova, *Thracia* 6, 1984, 104 ff. Abb. 33.



CKAÄG



CKAs1



CKAs2

(Taf. 27,4,7,9)¹³². Kreisaugen, die durch Brotlaibtangente oder Abrollungslinien und -tangente verbunden sind, können auch das *Gefäß überziehen*, indem sie rechtwinkelig oder andersartig aufeinander Bezug nehmen. Diese Verzierung zeichnet die gesamte thrakische Tiefebene und die Rhodopen aus (Karte 46)¹³³. *Kreisaugen bilden auf einigen Scherben die End- oder Anfangspunkte von Abrollungsbögen* (Karte 47). Es ist davon auszugehen, dass es sich bei den Beispielen aus Staro Seleč¹³⁴ und Marica (Taf. 23,6; 24,7)¹³⁵ um Teile einer größeren, nicht erschließbaren Komposition handelt¹³⁶. *Kreisaugen, die von Abrollung kreisförmig eingerahmt sind*, kommen in Bulgarien ebenfalls im Kontext größerer Muster vor, das heißt mit Tangente versehen und durch Abrollungsreihen begrenzt zu Bändern zusammengefasst als Teil eines komplizierteren Musters (Karte 48)¹³⁷. Einen Sonderfall stellt eine Scherbe aus Brjagovo dar, wo sich ein Kreisauge innerhalb eines Hirtenstabornaments befindet.

¹³² Dabei flankieren einmal jeweils zwei Kreisaugen Rauten, die eine senkrechte Reihe, rechts und links von schraffierten Feldern begrenzt, bilden; ein anderes Mal flankieren die Kreisaugen ein Band aus Dreiecken und Rauten, das, ähnlich wie beim ersten, an einer waagrecht den Schulter-Hals-Umbruch zierenden S-Stempelreihe hängt, während in Pšeničevo eine solche hängende Rautenreihe von einer Kreisaugen-Tangentenreihe begleitet wird. Auf einer Scherbe, deren Orientierung angesichts des Ornaments fraglich scheint, korrespondiert ebenfalls eine kreisaugenflankierte Rautenreihe mit einem Band aus derivierten S-Haken (Taf. 27,11). Mehrere Felder aus zwei senkrechten Rautenreihen finden sich auch auf der Schulter des großen Gefäßes von Taşlıcabayır (M. Özdoğan, *Anatolica* 14, 1987, 7 ff. Abb. 6), eine der Ornamentik von Djadovo vergleichbare Anordnung scheint in Eski Kadın vorzuliegen (unpubliziert Museum Edirne). In Chlabovo stehen Kreisaugen seitlich an den Ausläufern einer Rautenpyramide unterhalb eines durch S-Stempelreihen verzierten Schalenrandes. Sie gehören also zu einer Komposition, die den Großteil eines Gefäßes in Anspruch nimmt (A. Fol [Hrsg.], *Megalithi Thraciae* 2, *Thracia pontica, Monumenta Thraciae Antiquae* III [1982], 223 Abb. 245). In Djadovo und Chlabovo sind die Pyramiden teilweise in Ritzverzierung ausgeführt. Aus Bogdanovo und aus Sava-Conevo kennen wir waagrecht angebrachte Rautenreihen, die von Kreisaugen flankiert werden. Bei beiden handelt es sich um Ornamente, die sich unterhalb von Schüsselrändern befinden.

¹³³ Beispiele hierfür gibt es vor allem im türkischen Teil des Arbeitsgebietes, in Cevizlik Mevkii (Taf. 5,4) oder Çukurçayır (Taf. 7,6), aber auch im bulgarischen Kovil (Taf. 20,12,16).

¹³⁴ Dankova u.a. (1991) Abb. 8a.

¹³⁵ Hänsel, *Hallstattzeit* (1976) Taf. 24,9.

¹³⁶ Auf den Scherben aus Staro Seleč zum Beispiel sind Teile des restlichen Musters, einmal eine Kreisaugen-Tangentenreihe, einmal ein Rest Abrollungslinie, erkennbar. Auf Scherben aus Pšeničevo bilden die Kreisaugen Endpunkte von Wellen, die zu einem Band gefaßt sind. Auch hier sieht man die Schwierigkeiten, die der Bogen dem Zahnstock bereitet. Die Töpferin oder der Töpfer mussten neu ansetzen und den Bogen in mehreren Etappen ausführen (Hänsel, *Hallstattzeit* [1976] Taf. 72,1). Auf einem Buckel, ebenfalls aus Staro Seleč (Dankova u.a. [1991] 350 Abb. 9g) verlor die Töpferin, die zu einer Abrollungslinie angesetzt hatte, vielleicht die Geduld und führte das weitere Ornament in Ritztechnik aus.

¹³⁷ Beispiele dafür liegen aus Mezek (Velkov 1937, 117 ff. Abb. 112) und aus Marica (Taf. 22,8) vor.

S-Stempel

Der S-Stempel ist das Ornament mit der vermutlich größten räumlichen und zeitlichen Ausdehnung im Arbeitsgebiet und darüber hinaus. Er ist als kennzeichnendes Element des Basarabi-Stils bekannt, in Basarabi selbst treten *Ketten aus schlanken S-Haken*, einmal liegend und einmal stehend, von Linien begrenzt, auf einem der Tonständer auf. Innerhalb der Basarabi-Ornamentik werden S-Stempel auch sonst zu Bändern und Girlanden zusammengestellt, häufig von Abrollungs- oder Ritzlinien eingefasst, manchmal aber auch größere Flächen in mehreren Reihen bedeckend¹³⁸. Eine Kartierung der eingefassten S-Hakenketten gibt C. Metzner-Nebelsick¹³⁹. Neben dem eindeutigen Verbreitungsschwerpunkt um das Eiserne Tor, in der südlichen Vojvodina, vor allem in Syrmien, und im Tal der Morava, also im Kerngebiet des Basarabi-Stils¹⁴⁰, erkennt man die große Streuung der Motive bis in die Dobrodgea und nach Moldavien einerseits, andererseits bis in das Kärntener Gräberfeld von Frög¹⁴¹.

Darüberhinaus treten S-Stempel aber in einigen Gruppen auf, die für den Zeitabschnitt vor dem durch Basarabi-Ornamentik gekennzeichneten Horizont in Anspruch genommen werden. Dazu zählt die von Hänsel so benannte Ostrov-Gruppe am Eisernen Tor, also im späteren Kerngebiet des Basarabi-Stils, sowie die südbulgarischen Gruppen, während in den der Babadag-Gruppe zugeordneten Fundorten sowie in Babadag selbst S-Stempel nicht auftreten, was für weite Teile Rumäniens mit einigen Ausnahmen gilt. In Bezug auf die Funde von der Insula Banului ist im Vergleich zu den südbulgarischen Funden zu vermerken, dass der Gebrauch der S-Stempel ganz dem der Basarabi-Zeit entspricht, sich also auf S-Ketten zu beschränken scheint, während der Umgang hier deutlich freier ist¹⁴².

Reine S-Stempelpfeifen stellen im südöstlichen Thrakien eine sehr häufige Verzierung dar. Wegen des einleitend vermerkten Auftretens sehr feiner S-Stempel in der Basarabi-Ornamentik, scheint es sinnvoll, sie zunächst der Größe nach zu differenzieren. Leider lässt sich in der Literatur, durch die Zeichenstile bedingt, nicht immer zwischen



CSr2

¹³⁸ z. B. die jüngste Zusammenfassung des Forschungsstandes zur Basarabi-Kultur. A. Vulpe, *Dacia* 30, 1986, 80 Abb. 9,5.10.21.

¹³⁹ C. Metzner-Nebelsick In: Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (1992) 365 Karte 1.

¹⁴⁰ Vgl. ebd 354. Die Autorin weist auch auf die bestehende zeitliche Unschärfe der Kartierung vor allem in Bezug auf den erfaßten bulgarischen Fundstoff hin. Ebd. 147.

¹⁴¹ Das Vorkommen von S-Hakenketten auf dem Gräberfeld von Frög war für Metzner-Nebelsick Anlaß zur Beschäftigung mit der Verbreitung der Basarabi-Ornamentik.

¹⁴² vgl. Hänsel, *Hallstattzeit* (1976) 207.

schlankeren und breiteren Stempeln unterscheiden. Die Karten 49 und 50 zeigen, dass beide S-Stempelarten die gesamte thrakische Tiefebene einnehmen, mit Ausnahme der Rhodopen, in denen nur die breiten Stempel zu finden sind.

Unter *großen S-Stempeln* sollen solche verstanden werden, deren Länge ca. einen Zentimeter beträgt¹⁴³. Wichtig ist außerdem die Breite der S-Linie, die sich über einem Millimeter bewegt. Noch einzureihen wären demnach Stempel wie in Yedigöz Kemerli Mevkii (Taf. 17,4).

Die Zusammenstellung der Stempel zu Reihen ist sehr unterschiedlich. Sowohl feine als auch große Stempel können mit Abständen zueinander gesetzt sein wie in den eben zitierten Beispielen oder so eng, dass ein Wellenband daraus entsteht (Taf. 19,14). Selten sind *Reihen aus aufrecht stehenden S-Stempeln* (Karte 51)¹⁴⁴.

Kompliziertere Muster aus S-Stempeln, in der Regel feinen, treten vereinzelt im bulgarischen Teil der thrakischen Tiefebene in folgenden Kompositionen auf:

- *Sich kreuzende Reihen von feinen S-Stempeln* zieren eine Scherbe aus dem Dolmen von Sakarzi, sie gehören aber wohl zu weiteren reich verzierten Scherben eines Gefäßes, auf dem sich noch andere Ziertechniken und Motive finden (Karte 52)¹⁴⁵.

- *Zwei Reihen feiner S-Stempel* kennen wir aus Pšeničevo¹⁴⁶. Mehrere Reihen ober- und unterhalb eines Umbruchs zeigt ein Gefäßbruchstück aus Marica (Taf. 24,8), wo häufig auch die Ränder durch doppelte Reihen verziert sind (Taf. 23,7; 25,3; Karte 53).

- Eine größere von S-Stempeln bedeckte Fläche, wie sie typisch für die Basarabi-Ornamentik ist, findet sich in Chaskovo "Chisarja"¹⁴⁷.

- *Horizontale und vertikale S-Stempelreihen*, die einzeln oder mehrfach und im rechten Winkel zueinander das Gefäß überziehen Karte 54)¹⁴⁸.

Eine Sonderform der großen Stempel stellen solche *mit Mittelrippe* dar (z.B. Taf. 12,5). Sie sind jedoch aufgrund der Zeichentechnik häufig nicht von *dicht nebeneinandergesetzten doppelten S-Stempeln*



CSr1



CSr3



CSk



CSrd



CSW

Mittelrippe:



CSd1



CSd2



CSd3



CSd4

¹⁴³ Besonders große, mit fast 1,5 cm Länge, finden sich zum Beispiel in Kocatepe (Taf. 12,11) auf Kannelur oder in Yedigöz Kemerli Mevkii (Taf. 17,11).

¹⁴⁴ An waagerechten Bändern aus aufrechtstehenden S-Stempeln hängen kreis- augenflankierte Rautenbänder auf Scherben aus Djadovo und Pšeničevo. In Djadovo markiert die Rautenreihe den Grat eines Längsbuckels (Taf. 27,4).

¹⁴⁵ A. Fol/I. Venedikov (Hrsg.), Megalithi Thraciae 1. Monumenta Thraciae Antiquae 1 (Sofia 1976) Taf. 103.

¹⁴⁶ M. Čičikova, Thracia 1, 1972, 79 ff. Abb. 9.

¹⁴⁷ D. Aladžov u.a., Thracia 6, 1984, 18 ff. Abb. 49,8.

¹⁴⁸ Ebenfalls in Pšeničevo und in Djadovo (rechts und links eines Längsbuckels, unpubl.)

zu unterscheiden (Karten 55-58). Für den feinen Doppelten S-Stempel finden wir ein gutes Beispiel in *Bağlıktepe Mevkii* (Taf. 2,1). Einige Weitere Stempelarten sollen hier unter dem Oberbegriff S-Stempelderivate zusammengefasst werden, da sie mit Sicherheit von diesen abzuleiten sind (Karten 59-64). Dazu zählen *J-Stempel*, *Wellen- oder -Vogelflugstempel*, *'Fragezeichen-*, *Schwanen- und Pithosstempel*.

Unter J-Stempeln sollen solche verstanden werden, die aussehen wie S-Stempel, deren einer Bogen verkümmert ist¹⁴⁹.

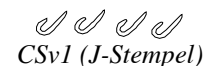
Wellenstempel oder auch Vogelflugmotive sind ähnlich wie J-Stempel und andere S-Stempelderivate kennzeichnend für die Zone um das Eiserne Tor, vor allem für die Funde von der Insula Banului. In Thrakien erscheinen Wellenstempel nur einmal in Ağaç Köprü auf einem Schlüsselrand (Taf. 1,10) und Vogelflugmotive zieren eine Scherbe aus Chljabovo "Goljam rut"¹⁵⁰ unterhalb des Randes¹⁵¹, sowie eine Scherbe aus der oberen Schicht von Malkoto Kale in Verbindung mit Dreiecken¹⁵².

Ein Stempel, der hier als *'Fragezeichenstempel'* bezeichnet werden soll, zierte mehrfach eine Scherbe aus Bağlıktepe Mevkii, die zu einem Hochhalsgefäß gehören könnte (Taf. 7,8).

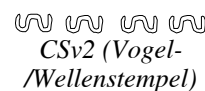
In Ljubenovo erscheint ebenfalls ein besonderer Stempel, der an die Form eines *Schwans* erinnert¹⁵³.

Ausschließlich auf grober Ware von bis zu zwei Zentimetern Wanddicke treten *Pithosstempel* auf. Sie sind bedeutend größer als die anderen S-Stempelarten und nicht in Reihen, sondern über- und nebeneinander angebracht, so dass sie größere Flächen verzieren. B. Hänsel stellte sie als typisch für die Pšeničevo-Gruppe heraus und erwähnte ihre Gebundenheit an sehr dickwandige Ware¹⁵⁴. Im türkischen Teil lassen sich derartige Stempel bisher ebenso wenig verfolgen, wie außerhalb des bulgarischen Marica-Beckens und der Rhodopen.

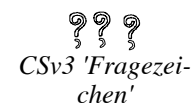
Ineinander verschlungene Spiralen aus sehr vielen Linien lassen aus Holz geschnitzte große Stempel vermuten¹⁵⁵.



CSv1 (J-Stempel)



CSv2 (Vogel-/Wellenstempel)



CSv3 'Fragezeichen'



CSv4: Schwan

Pithosstempel:



CSv5



CSv6:

¹⁴⁹ Sie erscheinen in Thrakien nur in Demirhanlı, Yarlar Altı und Djadovo sowie in *Bağlıktepe*, dort mit Ritzverzierung.

¹⁵⁰ A. Fol (Hrsg.), *Megalithi Thraciae II* (1982) Taf. 55.

¹⁵¹ Auf derselben Scherbe befinden sich große einfache Kreisaugenstempel mit Brotlaibstempel-Tangenten.

¹⁵² A. Fol/I. Venedikov (Hrsg.), *Megalithi Thraciae 1. Monumenta Thraciae Antiquae 1* (Sofia 1976). Taf. 283.

¹⁵³ Hänsel, *Hallstattzeit* (1976) Taf. 25,9.

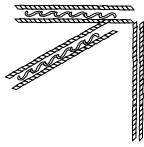
¹⁵⁴ Ebd. 207.

¹⁵⁵ Ihre Abdrücke finden sich unter dem Fundstoff von Pšeničevo. M. Čičikova, *Thracia 1*, 1972, 92 Abb. 14. Ljubenovo: D. Aladžov u.a., *Thracia 6*, 1984, 184 ff. Abb. 30. Višegrad: C. Dremsizova-Nelčinova, *Thracia 6*, 1984, 113 Abb. 12. "Fragezeichenstempel" und andere Varianten der Pithosstempel bedecken zusammen mit großen Kreisaugen dickwandige Scherben aus dem Fundort Perperikon. Eine

S-Stempel und andere Stempelarten



CSAÄ



CSAG



CSAWI

S-Stempel und Abrollungslinien werden im südlichen Thrakien in vielfältigster Weise zu Bändern und großflächigen Ornamenten komponiert. Die meisten Kompositionen kommen aber auch weiter nördlich vor (Karte 65-66, 70-71, 73-74).

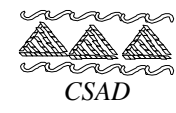
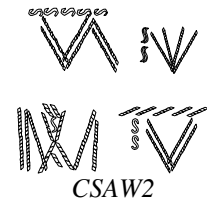
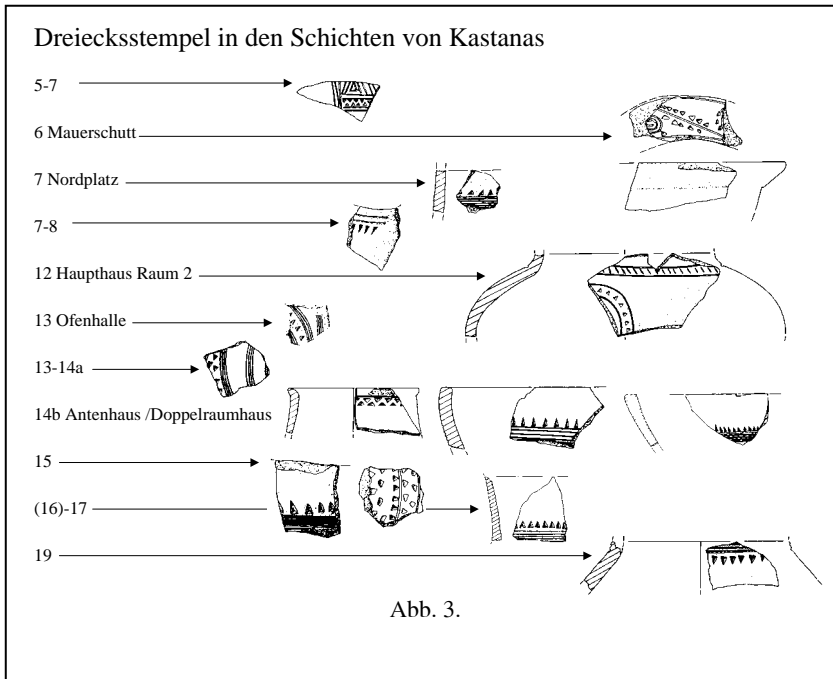
S-Stempel, von Abrollungsreihen zu Bändern gefasst, treten häufig auf. Dabei finden recht schlanke S-Stempel Anwendung. Derartige Bänder stellen im Verbreitungsgebiet des Basarabi-Zierstils ein kennzeichnendes Element eben dieses Stils dar (Karten 65-66). In der Arbeit M. Roeders erwiesen sich die einfachen S-Hakenketten sowie die von Abrollungs- oder Ritzlinien eingefassten waagerechten Bänder als nicht auf eine der beiden Basarabi-Stufen eingrenzbar, im Gegensatz zu den schrägen und senkrechten Varianten, die auf die erste Phase der Basarabi-Entwicklung beschränkt blieben¹⁵⁶.

Die Anbringung von *S-Stempeln als Endpunkte von Winkeln* wie in Djadovo (Taf. 27,3) unter einem Buckel oder in Staro Selec¹⁵⁷, die

weitere Variante von Pithosstempeln verdanken wir der Siedlung Cepina. Hier strahlt von sehr großen Kreisäugen ein Bündel von Linien ab.

¹⁵⁶ M. Roeder, Die verzierte Keramik der Basarabi-Kultur in ihrer regionalen Gliederung, ungedruckte Magisterarbeit Berlin (1989), 36. Zwei gute Beispiele für derartige S-Reihen wurden aus der Türkei aus Cevizlik Mevkii (Taf. 5,1) und Demirhanlı Mezarlığı bekannt (Taf. 10,9). In Ovčarovo sind es doppelte Abrollungsreihen (Hänsel, Hallstattzeit [1976] Taf. 74,4) oder doppelte S-Reihen: D. Aladžov u.a., Thracia 6, 1984, 184 ff. Abb. 35,6. In Ağaç Köprü J-Stempel mit einseitiger Doppelreihe (Taf. 1,2). Auch in Pšeničevo treten diese Bänder in verschiedenen Varianten auf. Aus dem Fundort Višegrad gibt es S-Derivate, mehr in Form des Schwanenstempels, die allerdings nach der Zeichnung so aussehen, als wären sie aus Abrollungslinien gefertigt, die von Abrollungslinien einseitig oder beidseitig begrenzt sind: C. Dremsizova-Nelčinova, Thracia 6, 1984, 124 Abb. 27,4.6. Auch in Ovčarovo finden sich einige Scherben, auf denen sehr große (vielleicht geritzte) S-Reihen, von Abrollungslinien zu Bändern oder Feldern begrenzt, erscheinen. Balabanjan 1986, 7 ff. Abb. 36,3. Senkrechte Bänder, die von S-Reihen herabhängen, zieren eine Scherbe aus Krusare. Dort handelt es sich um große S-Stempel von 1, 2 cm Länge und gut 1 mm Breite. Eine ähnliche Komposition ist aus Dundara bekannt, wo leider aufgrund des Zeichenstils und des fehlenden Maßstabs die Art des Stempels nicht gut beurteilt werden kann. Unterhalb einer kannelierten und stempelverzierten Halszone wechseln sich hier senkrechte S-Stempelreihen, die zum Teil von Abrollung, zum Teil von Ritzlinien begrenzt zu sein scheinen, mit einem senkrechten, mit Strichgruppen schraffierten Ritzband ab (D. Aladžov u.a., Thracia 6, 1984, 185 Abb 14, 5). Ähnlich ist auch die Anordnung in Malkoto Kale (M. Domaradzki u.a. In: Thracia Pontica IV [1991] 122 Abb.1 oben). Hier stehen derartige Bänder auf einem Brotlaibband. Ein schönes Beispiel dafür, wie die besprochenen Bänder ein Gefäß überziehen und gliedern können, bietet uns eine Einzugschale aus dem Dolmen von Sakarzi, siehe A. Fol/I. Venedikov (Hrsg.), Megalithi Thraciae 1 (1976), Taf. 98. Ein horizontales Band umläuft die Schale an ihrer weitesten Stelle. Der zum Boden hin einziehende Teil wird durch von diesem Band nach unten verlaufende Strahlen betont. Den einziehenden Randbereich zieren Dreiecke und die Randlippe selbst trägt eine S-Stempelreihe. Ähnliche Anordnungen horizontaler und vertikaler Bänder, die das Gefäß gliedern, finden sich auch in Djadovo (Taf. 27) und in Bogdanovo (R. Georgieva u.a. Expeditio Thracia 2, 1981, 102 ff. Abb. 3). Auf einem kleinen Fragment aus Ağaç Köprü scheinen weitere Bänder gleichsam fransenartig von einer doppelten S-Reihe herabzuhängen (Taf. 1,1).

¹⁵⁷ Dankova u.a. (1991), 307 Abb. 8 b.



sonst eher von Kreisäugen bekannt ist, weicht vom Einsatz des Stempels in anderen Regionen deutlich ab (Karte 67)¹⁵⁸. Andere, recht unorganisiert wirkende *Kombinationen von Abrollungswinkeln und S-Stempeln* bieten uns einige türkische Fundorte (Karte 68). Ein S-Stempel innerhalb eines Geflechts sich kreuzender Abrollungslinien fand sich in Eski Kadın¹⁵⁹, Horizontal und vertikal flankiert werden Winkel auf Scherben aus Cevizlik Mevkii (Taf. 5,6), Demirhanlı Mezarlığı (Taf. 10,6) und Anabacı Mevkii (Taf. 4,5), wo allerdings wiederum S-Derivate, vielleicht doppelte S-Stempel zum Einsatz kamen. *Dreiecke, Rauten Sanduhrmuster und S-Stempelreihen* werden in verschiedenster Weise zu flächigen Mustern kombiniert (Karten 70-73)¹⁶⁰ und auch mit *bogenförmigen Abrollungsmotiven* finden sich

¹⁵⁸ Einen Henkel zieren S-Stempel, die an zwei Rauten hängen (Taf. 15,2), während in Krusare ein Winkel mit S-Stempel an der Spitze von Brotlaibstempeln eingerahmt ist. E. Bacova-Kostova, Praistoričeski selištni mogili okolo Sliven, Arheologija (Sofija) 13/1, 1971, 307 ff. In Sakrarzi sind es schwanenartige Stempel, die ein Winkelband aus schraffierten Bändern und S-Stempelbändern zieren. A. Fol/I. Venedikov (Hrsg.), Megalithi Thraciae 1 (1976) Taf. 102.

¹⁵⁹ Unpubliziert Museum Edirne, Ornament auf Typtentafel Abb. 5, CSAW2, Ornament unten rechts.

¹⁶⁰ Reihen von Dreiecken, die sich zwischen waagerechten S-Reihen befinden, erscheinen zum Beispiel auf dem einzigen stempelverzierten Gefäß aus Kirovo: A. Fol (Hrsg.), Megalithi Thraciae II (1982) 279 Abb. 443-44. Bogdanovo: R. Georgieva u.a., Expeditio Thracia 2, 1981, 108 Abb. 5. Malkoto Kale: A. Fol a.a.O. Taf. 264. Die Rauten sind als senkrechte oder waagerechte Bänder angeordnet, die parallel oder im rechten Winkel zu S-Bändern stehen wie in Djadovo: R. Katinčarov u.a., Expeditio Thracia 1, 1980, 71 Abb. 9,1. Großflächige Abrollungsmuster, von S-



CX1



CX2



CX3



CX4



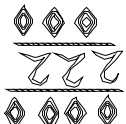
CX5



CXB



CXAA



CXS



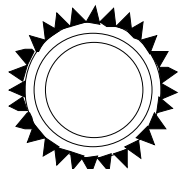
CKX



CD



CDRÄ



CDk

einige Kombinationen in Djadovo¹⁶¹ und auf den Scherben mit den kreisförmigen Motiven aus Ovčarovo und Pšeničevo (Karte 74)¹⁶².

Rautenstempel

Rautenstempel erscheinen selten und bilden eine sehr heterogene Gruppe. Sie können gerippt sein und damit den Brotlaibstempeln sehr nahe stehen oder aber aus mehreren ineinandergesetzten Rauten, ähnlich den Kreisaugenstempeln, konstruiert sein. Unter Rautenstempel-Derivaten sind Stempel zusammengefasst, die eigentlich mehr Dreiecken gleichen, meines Erachtens aber aus den Rauten abzuleiten sind¹⁶³. Mit Ausnahme der *einfachen Rautenreihen*, die vereinzelt an der Donau vorkommen, sind Rauten charakteristisch für Südbulgarien und die Gegend um Edirne (Karten 75-79).

Dreiecksstempel

Dreiecksstempel sind ein charakteristisches Verzierungselement der späten Bronzezeit im gesamten Arbeitsgebiet und weit darüber hinaus (Karte 80-82). In der Siedlung von Alada, in Perperikon, in Starcevo, aber auch in Kastanas bis in die Schicht 10 hinein, bilden sie ein wichtiges Element der großflächigen Ritzverzierungen. Es sollen nur die wichtigsten Möglichkeiten ihres Einsatzes aufgeführt werden: Viele Scherben tragen einfache horizontale Reihen aus Dreiecksstempeln oder alternierende Dreiecksstempelreihen, zum Teil säumen

Hakenreihen flankiert, erscheinen nur in den Fundorten Bogdanovo, Djadovo und Marica (*Taf. 23,5,7*), wo S-Reihen mit Rauten, Schachbrettmustern, und Schwanenstempeln kombiniert sind. In Djadovo tritt aber immer die Ritzverzierung hinzu (s.u.). Aus Ovčarovo kennen wir ein Sanduhrmotiv zwischen waagerechten oder senkrechten S-Reihen. D. Aladžov u.a., *Thracia 6*, 1984, 184 ff. Abb. 36,1. Ein ähnliches Motiv mit geritztem Sanduhrmotiv bietet uns der Fundort Saray Ceneviz Mağarası auf einer S-profilierten Schüssel (*Taf. 30,8*).

¹⁶¹ R. Katinčarov u.a. ebd. 70, Abb. 11,5.

¹⁶² Hänsel, *Hallstattzeit* (1976) Taf. 25,16 und Taf. 27,11. Auf einer Scherbe aus Jedigöz Kemerli Mevkii hängt eine S-Reihe senkrecht von einer Abrollungsspirale, die allerdings im Inneren als Ritzlinie ausgeführt ist (*Taf. 16,5*).

¹⁶³ Aus Perperikon und Ovčarovo stammen ineinandergeschachtelte Rauten. Die Rauten in Yedigöz sind gerippt (*Taf. 16,14*), der Fundort Pšeničevo lieferte uns eine senkrecht stehende Rautenreihe. Überlappende gerippte Rautenstempel in Reihe treten auf einer Scherbe aus Demirhanlı über anderen Ornamenten auf. Große Rauten, bei denen zeichentechnisch nicht zu entscheiden ist, ob sie durch Abrollungslinien oder einen großen Rauten-Stempel zustande gekommen sind, werden aus Pčelarovo abgebildet. Nur aus einem Ring bestehen Rauten auf Scherben aus Ovčarovo. Die oben angesprochenen Rautenstempelderivate zieren Scherben aus Staro Seleč und Brjagovo (G. Dankova u.a. [1991] 349, Taf. 8). Auf der schon zitierten Scherbe aus Demirhanlı mit der überlappenden Rautenstempelreihe befindet sich auch ein Kreisstempel und Ritzlinien, deren Kompositionszusammenhang mit den Rauten nicht nachzuvollziehen ist (*Taf. 10,8*). Ein Band aus von Abrollungslinien begrenzten Rauten umläuft den Bodenansatz eines Gefäßes aus Bogdanovo. Von diesem Band aus entwickeln sich offensichtlich weitere Abrollungsmuster. Ein Motiv von Reihen hochkantstehender Rauten, begrenzt von Abrollungsreihen, die Bänder bilden, zwischen denen eine Reihe von S-Stempelderivaten steht, findet sich in Djadovo auf einem Henkelansatz (*Taf. 28,3*). In wechselnder Folge bilden Rauten- und Brotlaibstempel ein Band unter einem Rand eines Fragmentes aus Marica (*Taf. 22,6*).

Dreiecksstempelreihen Ritzbänder, zum Beispiel im Fundort Starcevo "Belite Kamani"¹⁶⁴. Dreiecksstempelreihen finden sich auch innerhalb von Kreiskompositionen aus Ritzlinien. Häufig werden die geritzten Kreiskompositionen der Spätbronzezeit von Dreiecksstempeln umkränzt¹⁶⁵. Dabei sind die Spitzen der Dreiecke nach außen gerichtet, so dass ein vielzackiger Stern oder ein einem Zahnrad ähnelndes Gebilde entsteht. Diese Art des Einsatzes der Dreiecksstempel ist noch in der Schicht 10 von Kastanas auf einem Henkelfragment zu bemerken und markiert hier meines Erachtens den Endpunkt dieser Stempelart (Abb. 3)¹⁶⁶ und damit des Nachlebens der spätbronzezeitlichen Zierweise. In den Schichten 9 und 8 sind dann derartige Stempel nicht mehr zu finden, und erst in der Schicht 7 scheint die an sich ja einfache Idee mit Hilfe eines dreieckig zugeschnittenen Gerätes Eindrücke zu erzielen wieder aufzuleben¹⁶⁷, wie auch die Ritztechnik hier wieder populärer zu werden scheint.

RITZVERZIERUNG

Wie seit langem bekannt, ist die Ritzverzierung innerhalb der Entwicklung der älteren Eisenzeit die der Stempelverzierung zeitlich vorangehende Erscheinung. Sie charakterisiert auf dem gesamten Balkan und im Karpatenbecken einen spätbronze- bis früheisenzeitlichen Horizont, in Nordserbien, Syrmien, der Bačka und dem Banat in Form der Kalakača-Kultur, in Rumänien in den Gruppen von Govora und Gîrla Mare. In Ost- und Zentralmakedonien äußert sie sich in den Funden um die spätbronzezeitlichen Grabhügel von Exochi und Potami¹⁶⁸ und in den Schichten 19 bis 14 von Kastanas. Neben die Ritzverzierung oder an ihre Stelle tritt in einigen Gruppen auch die Stichkanaltechnik, die aber offenbar in Südbulgarien kaum angewendet wurde¹⁶⁹. In Kastanas scheint sie in den älteren Schichten aufzutre-

¹⁶⁴ Chr. Vălčanova, *Izv. Muz. Južna Bălgarija* 12, 1986, 67 ff. Abb. 5. Auf einem Henkelfragment mit dreieckigem Querschnitt aus Hamam Mevkii Üst, als solchem typisch für die Krüge und Kantharoi des Alada-Horizontes, befinden sich einige tiefe Ritzlinien und drei Eindrücke, die als Dreiecksstempel verstanden werden können (*Taf.* 8,22) und eine Verwendung von diesen Stempeln innerhalb von Bändern zeigen. Damit wäre das Stück aus dem türkischen Fundort Hamam Mevkii Üst gut in einen spätbronzezeitlichen Zusammenhang zu stellen.

¹⁶⁵ K. Leštakov, *Ckrasa na kasnobronzovata keramika ot vrah Alada ve iztočnite rodopi*, *Arheologija (Sofija)* 31/1, 1990, 12 Abb. 18, 14, Abb. 20.

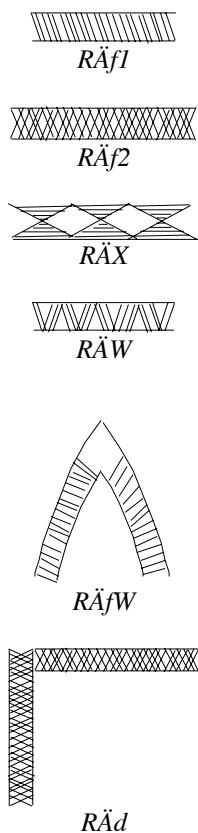
¹⁶⁶ A. Hochstetter, *Kastanas II: Die handgemachte Keramik* (Berlin 1984) Taf. 114,3.

¹⁶⁷ Ebd. Taf. 183,6.

¹⁶⁸ zusammenfassend: D. Grammenos, *Bronzezeitliche Forschungen in Ostmakedonien*. In: B. Hänsel (Hrsg.), *Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v. Chr.* (Berlin 1982) 94, Abb. 2.

¹⁶⁹ In Pčelarovo und einigen in letzter Zeit gegrabenen Fundorten in den Rhoden gibt es Verzierungen, die wohl in dieser Technik ausgeführt wurden.

ten¹⁷⁰. In Südbulgarien ist es schwer, einen gleichermaßen dichten Horizont ritzverzierter Keramik zusammenzustellen. B. Hänsel konnte aber, ausgehend von einigen Funden, vor allem von keramischen Depots, die sich durch ritzverzierte Kantharoi auszeichnen, und die ausgezeichnet mit den oben angesprochenen spätbronzezeitlichen Gruppen zu verbinden waren, und ausgehend von der Tatsache, dass in Babadag I die Ritzverzierung noch dominierend war, eine frühe eisenzeitliche Gruppe herausstellen, die er um den Fundort Čatalka ansiedelte, dessen Material ebenfalls hauptsächlich ritzverziert ist. Neuerdings dürfte es dank einiger rhodopischer Fundorte möglich sein, diese Gruppe etwas besser zu beschreiben. Dass die Motive der Ritzverzierung, trotz der weiten Verbreitung an sich, aber in engstem Kontakt zu Nordgriechenland und nicht nur zum Kalakača-Raum stehen, zeigen die Karten 82, 87-88 94 und 96. Auch in den dieser ausschließlich ritzverzierten Keramik folgenden Phasen bleibt die Ritzung neben dem Stempel und den plastischen Elementen eine fast gleichwertige Komponente der Gefäßverzierung. Dies lässt sich in allen angesprochenen Räumen nachvollziehen. Die Ritzverzierungen lassen sich in folgende Elemente zerlegen:



Bänder

Schraffierte und kreuzschraffierte Bänder erscheinen häufiger in der Türkei¹⁷¹, bis auf die Fragmente aus Namazgâh und Saray können diese Ritzmuster ohne Probleme mit der unten besprochenen Alada-Phase, also großflächigeren Ritzmustern in Verbindung stehen (Karten 82-85). Die Anordnung schraffierter Bänder zu *Winkeln* gehört zu den charakteristischen Zierweisen in Alada und Pčelarovo (Karten 86-87). Zu derartigen großflächigen Mustern könnte ein Ritzband aus Ağaç Köprü gehören (*Taf. 1,4*)¹⁷². In Sülüklü Mevkii wird die unten besprochene anthropomorphe Darstellung von einem Band mit Zickzack-Füllung begleitet. Eben solche Bänder gibt es auch in Staro Se-

¹⁷⁰ A. Hochstetter, *Kastanas II: Die handgemachte Keramik* (Berlin 1984) Taf. 1,4.5.10.

¹⁷¹ Schraffierte: in Bulgar Kaynağı (*Taf. 4,7.11*), in Saray Ceneviz Mağarası über einem Henkel (*Taf. 10,2*), in Demirhanlı Mezarlığı zusammen mit Rauten (*Taf. 10,17*) und rechts und links eines Längsbuckels in vertikaler Anbringung (*Taf. 10,16*), auf einem kleinen Fragment aus Namazgâh Mevkii, das durch seine abweichende Warenart herausfällt (*Taf. 12,12*), sowie in Bahçelik (Abb. 8, RÄf1), kreuzschraffierte: (*Taf. 27,3; 10,18; RÄf2*).

¹⁷² Vielleicht gehört das leider allzu kleine Fragment aus Demirhanlı Mezarlığı (*Taf. 10,18*, es ist wohl umgekehrt zu betrachten) zu einem Topf, wie er aus Alada publiziert wurde (K. Leštakov, *Arheologija* (Sofija) 31/1, 1990, 5, Abb. a). Das Gefäß überziehende Ritzbänder sind auch charakteristisch für den Fundort Starcevo "Belite Kamani" (Chr. Vălčanova, *Izv. Muz. Južna Bălgarija* 12, 1986, 67 ff.). Rautenbänder mit geritzten oder ausgesparten Rauten finden sich in Pšeničevo, in Yediğöz (*Taf. 18,14*) und im Dolmen von Tačovata Niva bei Mladinovo (Mikov, *Razkopki va Sakara Planina, God. Narod. Muz. Sofija* 6, 1932 - 34 [1936] 102, Abb. 90,4-6).

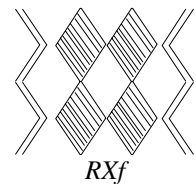
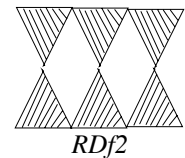
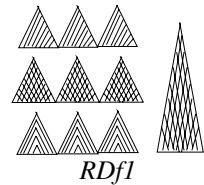
leć¹⁷³. Ineinander und nebeneinander gesetzt werden die Bänder auf den Gefäßen aus Alada. Dadurch entstehen großflächig zu inkrustierende Ornamente, wie es auch in Pčelarovo und in den spätbronzezeitlichen Schichten von Kastanas der Fall ist (s.u. Alada-Phase).

Dreiecke

Schraffierte Dreiecke bilden ein weiteres Hauptelement der Alada-Verzierungen (Karten 88-90). Meist sind sie langgestreckt und spitzwinkelig, hängen von Rändern oder Bändern herab oder steigen auf, sie können wie Tortenstücke innerhalb eines kreisförmigen Bandes oder wie Strahlen von ihm ab stehen¹⁷⁴. Sie sind mit den Ornamenten der verzierten Gefäße des Keramikdepots von Čerkovna gut vergleichbar¹⁷⁵, wo auch langgestreckte Dreiecke mit Rauten, Ritzbändern und Kreismotiven anzutreffen sind, die zu diesem Horizont gestellt werden¹⁷⁶. Für die zahlreichen schraffierten Dreiecke aus der Türkei ist also spätbronzezeitliche Stellung durchaus wahrscheinlich¹⁷⁷. Bei den kreuzschraffierten Dreiecken aus Cardakalı (*Taf. 4,7.9*) lässt sich zumindest für die Scherbe Nr. 904 eine Zugehörigkeit zur Alada-Phase vermuten. Der scharfe Bauchumbruch spricht trotz der ausgeprägten Bauchigkeit, die die Alada-Gefäße in der Regel zeigen, nicht gegen diese Annahme, da auch in Alada schärfere Umbrüche zu finden sind¹⁷⁸.

Rauten

Aus Demirhanlı kennen wir schraffierte Rauten neben einem schraffierten Band (*Taf. 10,17*). Auf einem Gefäß mit kannelierter Halszone



RX2: Rautengefüllte Rauten

Rxp: Rautenpyramide

¹⁷³ Dankova u.a. (1991) 349 Abb. 8c.

¹⁷⁴ K. Leštakov, *Arheologija* (Sofija) 31/1, 1990, 1 ff.

¹⁷⁵ Hänsel, *Hallstattzeit* (1976) Taf. 9,2-3; Taf. II, 16,21.

¹⁷⁶ M. Känčev/T. Känčeva, *Nekropol ot kăsnata bronzova epoha iztočno ot Nova Zagora*, *Arheologija* (Sofija) 32/4, 1990, 9, Abb. b.

¹⁷⁷ Schräg schraffierte Dreiecke bietet uns die türkische Kollektion wiederum aus Demirhanlı (*Taf. 10,14*), Sülüklü Mevkii (*Taf. 14,2*), Yedigözü (*Taf. 18,6*) und Küküler Mezarlığı (*Taf. 20,10*), wobei die Scherben aus Sülüklü aufgrund ihrer Beschaffenheit wohl nicht in den Alada-Horizont zu stellen sein dürften, winkelgefüllte Dreiecke zierten ein wahrscheinlich rundbauchiges Gefäß mit großem Umfang aus Yedigözü (*Taf. 17,1*).

¹⁷⁸ K. Leštakov, *Arheologija* (Sofija) 31/1, 1990, 5 Abb. ž. Auf der Scherbe Nr. 902 befindet sich aber eine Abrollungslinie unter dem Dreieck (s.u.). Weitere Dreiecke kennen wir aus Saray (*Taf. 9,11*) und Tilkiburnu (*Taf. 16,2*) sowie aus einigen bulgarischen Fundstellen. Kaum in einen spätbronzezeitlichen Zusammenhang gestellt werden können folgende Fragmente, die gegenständliche oder korrespondierende schraffierte oder dreieckige Flächen tragen: Das Dreieck auf einer Scherbe aus Cevizlik (*Taf. 5,7*) könnte, fortgesetzt, auch der Rand eines Bandes oder größeren Feldes sein, und eine Einordnung der Scherbe aus Kocatepe (*Taf. 12,8*) ist ebenfalls nicht augenfällig. Einen sehr altertümlichen Eindruck macht aber die Henkelverzierung eines Stücks aus Ağaç Köprü (*Taf. 1,11*). Die unsorgfältig ausgeführten tiefen Ritzlinien dienten sicher nur zur Aufnahme großflächiger Inkrustation. Ob die Randzier unter Umständen eine sehr verwaschene S-Reihe darstellt, ist nicht zu klären. Über der figürlichen Darstellung auf der Scherbe aus Sülüklü erheben sich vielleicht pyramidenartig übereinandergetürmte Dreiecke (*Taf. 14,4*).

aus Eski Kadın erscheinen Rauten ganz in für stempelverzierte Ware typischer Manier in vertikalen Reihen und Feldern, während in Djadovo ein großes Feld mit Rauten bedeckt ist (*Taf. 28,7*). Sowohl in Alada als auch in Kastanas spielen Rauten in der spätbronzezeitlichen Ornamentik keine entscheidende Rolle, nur mit den Ritzungen von Kirilmetodievo lässt sich vielleicht eine Scherbe aus Schicht 16 aus Kastanas vergleichen¹⁷⁹. Aus der Siedlung Ovčarovo sind geritzte Rauten in einem Band bekannt, die konzentrisch mit Rauten gefüllt sind¹⁸⁰. Bei den großen Rauten aus Pčelarovo ist nicht sicher, ob sie geritzt oder gestempelt sind.

Winkel

Sehr schwache, eher sinusartige Winkel trägt eine Scherbe aus Bulgar Kaynaği (*Taf. 6,8*), in allen anderen Fällen handelt es sich um spitze Zickzack-Bänder aus mehreren Ritzlinien wie sie aus Pšeničevo vorliegen. Durch ihre Tiefe und Breite zeichnen sich die Ritzungen auf einem Kantharos aus Bağlıkarkası (*Taf. 3,8*) aus. Jeweils drei oder vier tiefe parallele Ritzlinien sind schräg gegeneinander zu Winkeln zusammengestellt (Karte 92).

Schachbrett

Auch Schachbrettmuster wurden in Ritztechnik ausgeführt, so in Bağlıktepe Mevkii (*Taf. 2,6*), in Yedigöz (*Taf. 18,4*) und in Eski Kadın (Karte 93). Vielleicht verbirgt sich hinter dem Muster auf einem kleinen Fragment aus Çukurçayır etwas Ähnliches (o. Abb.).

Mäander

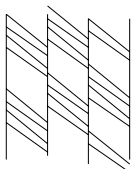
Durch Mäandermuster zeichnet sich ganz besonders die Fundstelle Pšeničevo aus¹⁸¹. Kein anderer Fundort im engeren Arbeitsgebiet hat bisher derartiges erbracht. Etwas Ähnliches könnte die Verzierung eines Henkels aus der 19. Schicht von Kastanas darstellen, was für eine bronzezeitliche Datierung dieser Erscheinung spräche¹⁸².

Geritzte Kreis- und Bogenornamente

Wie schon oben erwähnt, gehören auch geritzte Kreismotive zu den charakteristischen Zierelementen der Siedlung Alada (Karte 94). Die kreisförmigen Ritzungen auf einem Krug aus Čatalka¹⁸³ veranlassten Hänsel dazu, hier ein Bindeglied zur Čerkovna-Gruppe zu sehen. Nicht in diesen Zusammenhang gehören mit einiger Sicherheit die

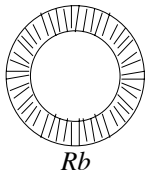


RZ



RQ

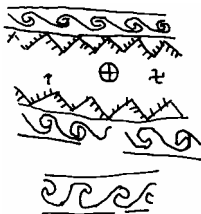
Rm: Mäander



Rb



RS



RI

¹⁷⁹ A. Hochstetter, Kastanas II: Die handgemachte Keramik (Berlin 1984) Taf. 20,4. Kirilmetodievo gehört nach Hänsel in die Phase von Čatalka, hier wäre es dann nach augenblicklichem Argumentationsstand eher im Alada-Horizont, d.h. in der Čerkovna-Phase zu sehen.

¹⁸⁰ D. Balabanjan, Bull. Mus. Bulgarie Sud-Est 9, 1986, 12, Abb. 6.

¹⁸¹ B. Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 26,7-8.

¹⁸² A. Hochstetter, Kastanas II: Die handgemachte Keramik (Berlin 1984) Taf. 1,67.

¹⁸³ Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 23,8.

Ritzungen aus Marica (*Taf. 23,8*), die eher in einen figürlichen Zusammenhang gerückt werden könnten. Die bogenförmigen und von Einstichen begleiteten Spiralen aus Višegrad möchte man aber schon im Kontext sehen, zumal aus Višegrad auch ein Stück, unstrittig von Alada-Art, gefunden wurde¹⁸⁴.

Geritzte Stempelverzierungsimitate

In den Fundorten Cepina und Pokrovnik treten geritzte S-Haken und Fadenkreuze auf, die den Eindruck vermitteln, Stempelverzierungen zu imitieren (Karte 95)¹⁸⁵.

Ritzverzierung mit Einstichen kombiniert

In einigen Fällen treten neben die Ritzverzierung Reihen von Einstichen (Karte 96). Diese Verzierung ist besonders charakteristisch für einige Tassen und Krüge aus Taşlıcabayır¹⁸⁶. Einstichreihen säumen geritzte Winkelbänder, stehen quer zu solchen oder stehen vertikal zwischen Ritzbündeln, häufig in Verbindung mit Längsbuckeln (s.u.)¹⁸⁷. Die einzigartige Kombination von kreisförmigen Ritzbändern, die von Einstichen begleitet werden und unstrittig zu einer Komposition von spätbronzezeitlichem Charakter gehören, mit einem Kreisaugenstempel aus Starcevo "Belite Kamani" zeigt noch einmal eindrucksvoll die Stellung dieser Siedlung am Übergang von der Spätbronze- zur Eisenzeit.



FIGÜRLICHE DARSTELLUNGEN

Adorantinnen

Der Bestand an bekannten figürlichen und "subfigürlichen" Darstellungen¹⁸⁸ auf Keramik hat sich in den letzten Jahren erstaunlich vermehrt. Neben den viel zitierten und abgebildeten Adorantinnen auf dem Hals des reich stempelverzierten und inkrustierten Gefäßes aus Nova Zagora (1)¹⁸⁹ bietet uns eine Scherbe aus Sülüklü Mevkii (2 und *Taf. 14,4*) eine als Adorantin interpretierbare Darstellung. Auf



¹⁸⁴ C. Dremsizova-Nelčinova, *Thracia* 6, 1984, 129 Abb. 33.

¹⁸⁵ D. Stoianova-Serafimova, *Praistoričeski selišta kraj Blagoevgrad*, *Arheologija* (Sofija) 12/2, 1970, Abb. 11; Gizdova, *Thracia* 3, 1974, 117 Abb. 2-3.

¹⁸⁶ M. Özdoğan, *Anatolica* 14, 1987, 7 ff.

¹⁸⁷ In Levka findet sich eine horizontale Einstichreihe unter einem Rand, ein Spinnwirtel aus Staro Seleč trägt Einstichreihen zwischen Kreisäugen mit Ritztangenten. In Višegrad scheint es, als säumten Einstiche geritzte Bogenmotive, wenn hier nicht Abrollungslinien gemeint sind. C. Dremsizova-Nelčinova, *Thracia* 6, 1984, 129 Abb. 33, zeichentechnisch problematisch.

¹⁸⁸ Der Begriff subfigürlich wird im Sinne L. Nebelsicks benutzt. L. Nebelsick, *Figürliche Kunst der Hallstattzeit am Nordostalpenrand im Spannungsfeld zwischen alteuropäischer Tradition und italischem Lebensstil*. In: A. Lippert/K. Spindler (Hrsg.), *Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck* (Bonn 1992) 401-432.

¹⁸⁹ E. Hühns (Hrsg.), *Troja und Thrakien*, *Ausstellungskatalog Berlin* (1980) 93 f. Abb. 66.

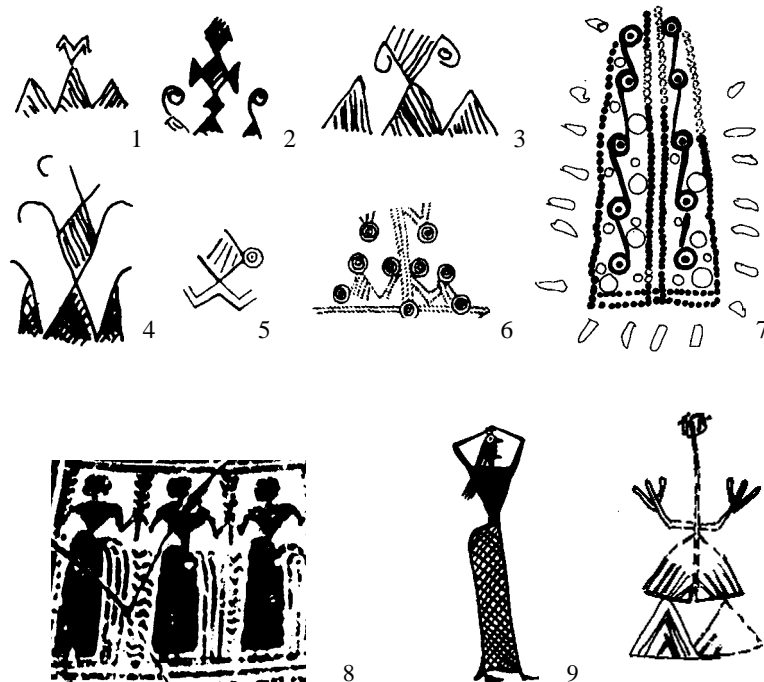
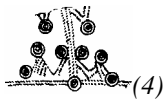


Abb. 5: Adorantinnendarstellungen aus Bulgarien (5-7) und dem Basarabi-Raum (1-4): 1. Vršac: P. Medović, *Naselja starijeg gvozdenog doba u jugoslovenskom podunavlju* (1971) Taf. 60,6; 2. Tärmuri: A. Vulpe, *Dacia* 30, 1986, Abb. 7,11; 3. Bela Crkva: Medović a.O. Taf. 61,4; 4. Vašica, Gradina na Bosut: Popović, *Keramika starijeg gvozdenog doba u sremu* (1981) Taf. 21,4. Malkoto Kale; 7. Drama; 8. Korinth, Coldstream, *Geometric Pottery*, (1968) Taf. 30a, Korinth T 2545; 9. Böttisch, *Staatliche Kunstsammlung Dresden*; 10. Sülüklü Mevkii.



(3)



(4)



(5)

dem Henkelansatz eines großen Gefäßes ist ein Teil einer menschlichen Gestalt mit erhobenen Armen, Trauer- oder Betgestus, zu erkennen. Geritzte zickzackgefüllte Bänder rahmen die Figur seitlich, über ihr erheben sich übereinandergestapelte winkelgefüllte Dreiecke. Haar oder Kopf ist durch feine Einstiche eigenartig betont. Mögliche Rekonstruktionsschritte soll Abb. 4 verdeutlichen¹⁹⁰.

Als vergleichbare Darstellungen sind die Punzverzierung auf dem Bleikesselfragment aus Drama (3 und Abb. 5,7)¹⁹¹ sowie unter Um-

¹⁹⁰ Für den Hinweis, dass in den Dreiecken über der figürlichen Darstellung unter Umständen der Rock einer weiteren, weiblichen Gestalt zu sehen sein könnte, gilt mein Dank L. Nebelsick, Berlin.

¹⁹¹ J. Lichardus/A. Fol/L. Getov/F. Bertemes/R. Echt/R. Katinčarov/I. Krāstev Iliev, Bericht über die bulgarisch-deutschen Ausgrabungen in Drama (1989-1995). Neolithikum - Kupferzeit- Bronzezeit - Eisenzeit - Römerzeit, Ber. RGK 77, 1996, 5-153, Taf. 29.

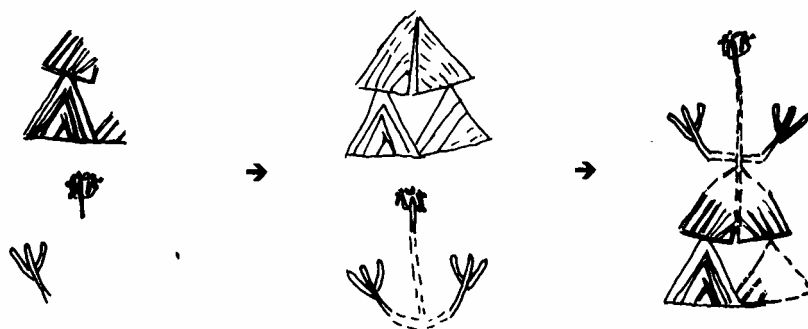


Abb. 4: Rekonstruktion der "Dame von Stülükli".

ständen auf zwei Scherben aus der Siedlung Malkoto Kale am Schwarzen Meer (4-5)¹⁹² anzusehen (Abb. 5).

Eine menschengestaltige bruchstückhafte Darstellung sieht L. Nebelsick auch auf einer Scherbe aus dem Fundort Bogdanovo (6) südlich von Nova Zagora¹⁹³. Besonders reich an als figürliche und 'subfigürliche' Darstellungen interpretierbaren Ritzungen auf Keramik ist die Siedlung von Cepina (7-12, Taf. X)¹⁹⁴. Vergleiche mit Darstellungen des Basarabi Raumes rücken die Adorantinnen Bulgariens und türkisch Thrakiens im wesentlichen in das 8. Jahrhundert (Karte 97) und Parallelen fallen auch zu den Frauen mit Bet- und Tanzgestus und langen Röcken auf, wie sie von griechischer spätgeometrischer Keramik bekannt sind.

Vögel

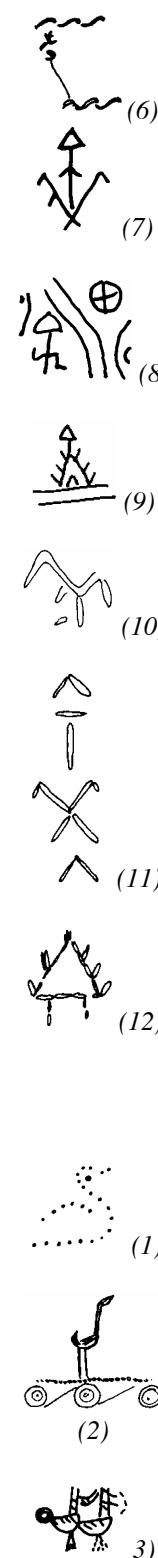
Einige weitere figürliche Darstellungen zeigen wasservogelartige Vögel (Karte 98). Einen Typ verkörpert die aus Pšeničevo (1) bekannte, aus Einstichen zusammengestellte Figur, die nur sehr sparsam angedeutet ist, einen anderen ein langhalsiger, auf einem Band von Kreisäugen-Tangenten stehender Vogel mit emporgerecktem Kopf aus Marica (2). Das Band umläuft den Bauch eines Großgefäßes in Höhe der die größte Weite zierenden Tunnelhenkel, so dass die Vögel gut sichtbar die Schulter zieren¹⁹⁵. Diesen Vögeln eng verwandt sind zwei eng nebeneinandergesetzte Vogeldarstellungen aus dem griechischen Fundort Rizia, nahe der türkischen und bulgarischen Grenze, in

¹⁹² M. Domaradzki/I. Karajotov/A. Gocev, *Keramika ot rannoželjznata epoha ot krepostta Malkoto kale pri s. Ravadinovo, obš. Sozopol., Arheologija (Sofija)* 34/4, 1992, 29–42 Abb. 14 unten.

¹⁹³ L. Nebelsick (1992) 425, mit Anm. 51. R. Georgieva u.a., *Expeditio Thracia 2*, 1981, 107 Abb. 4 unten.

¹⁹⁴ N. Gizdova, *Halstatskaja keramika kreposti Cepini, Thracia 3*, 1974, Abb. 3; B. Hänsel, *Hallstattzeit* (1976) Taf. 28,9.

¹⁹⁵ D. Aladžov u.a, *Thracia 6*, 1984, 18 ff. Abb. 31,1.



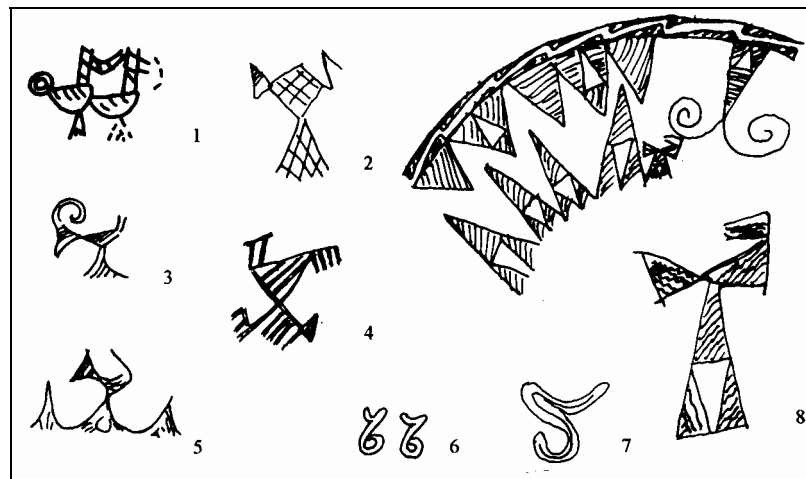
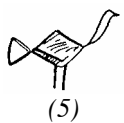


Abb. 6: Vogeldarstellungen und Stempel aus Bulgarien und Vogeldarstellungen aus dem Basarabi-Raum. 1. Rizia: D. Triandaphyllos (1987) Abb. 4; 2. Sopron: Tumulus 170,1973, Dobiat (1982) Abb. 9,6.3. Vašica, Gradina na Bosut: Popović (1981) Taf. 16,1.4. Svojnovo: Stojić (1986) Taf. XI,14.5. Vašica, Gradina na Bosut: Medović (1978) Taf. 58,5v; 6. Marica: Taf. 12,1; 7. Chljabovo: A. Fol - I. Venedikov (Hrsg.) Megalithi Thraciae 1 (1976) Taf. 102; 8. Bistret: Vulpe (1986) Abb. 12.2a.



der Nähe des Zusammenflusses von Marica (Meriç) Tundža und Arda. Mit ihren langen Hälsen, den halbkreisförmig ausgebildeten, strichgefüllten Körpern und den offensichtlich leicht nach oben gereckten Köpfen findet dieses Vogelpaar neben dem Vogel von Marica seine besten Entsprechungen in den selbstverständlich gemalten Vögeln auf spätgeometrischer Keramik Attikas und Euboeas¹⁹⁶, die ihrerseits gerne oberhalb von Kreisäugen-Tangentenreihen respektive laufendem Hund angebracht sind, was Vergleiche sowohl zu dem Maricaer Vogel als auch der Darstellung aus Pšeničevo zulässt, wiewohl letzterer Vogel deutlich von den anderen hier besprochenen abweicht und doch eher an urnenfelderzeitliche Vogelbarkenmotive erinnert (Abb. 6). Gerade das griechische Vogelpaar weist aber mit seinen zu Dreiecken stilisierten Beinen eine weitere Beziehung auf und erinnert an die sehr viel stärker abstrahierenden figürlichen Darstellungen des Basarabi-Raumes (siehe Abb. 6 und 8). Einzigartig ist die Verwendung eines Kreisäugenstempels zur Darstellung des Schwanzes.

Als Dreiergruppe und in seiner Komposition eine direkte Umsetzung

¹⁹⁶ Kerameikos: K. Kübler, Kerameikos: Ergebnisse der Ausgrabungen V. Die Nekropole des 10. bis 8. Jahrhunderts (1954) Taf. 37-38. J. N. Coldstream, Greek Geometric Pottery, A Survey of Ten Local Styles and Their Chronology (1968) Taf. 41.

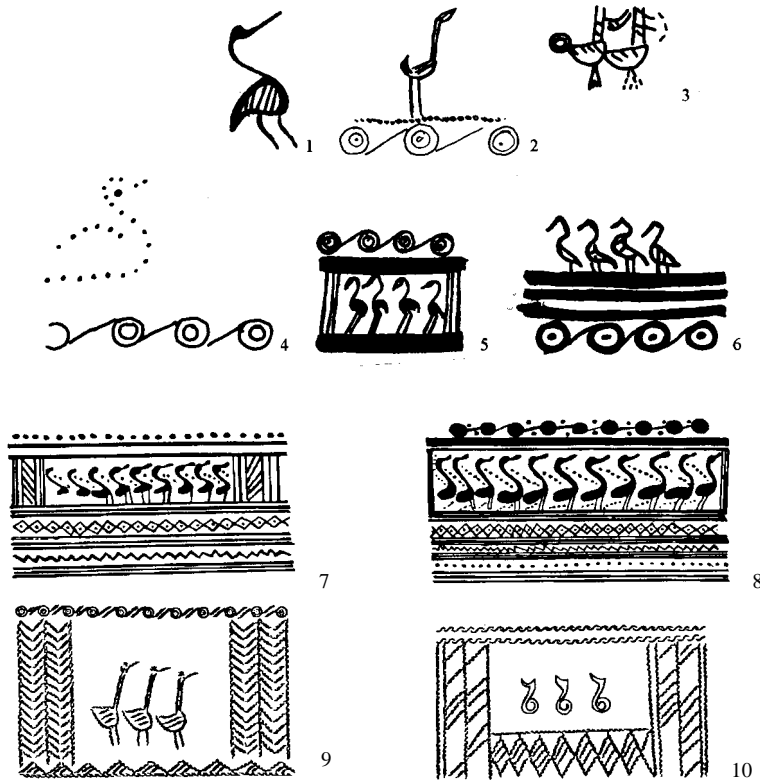


Abb. 7: Vogeldarstellungen aus Thrakien und Vergleich mit Vögeln auf spätgeometrischer Keramik.

1. Kerameikos 816: Coldstream, *Geometric Pottery* (1968) Taf. 15; 2. Marica: D. Aladžov u.a, *Thracia* 6, 1984 Abb. 31,1; 3. Rizia: s.o. 4. Pšeničevo: M. Čičikova, *Thracia* 1, 1972 Abb. 11, rechts unten; 5. Thera, *Copenhagen Chr VIII*, 324: Coldstream a.O. Taf. 40e; 6. Kerameikos Grab 83, Inv. 824: *Kerameikos V*, I Taf. 37.7.8.9.10; 7.-8. Attica, Nikov (2000) 308 Abb. 22.4,2.4 ; 9. Dikella, Roussa s.o. 10. Thrakien, Nikov (2000) 308 Abb. 22.4,1.

spätgeometrischer Vasenbilder tritt uns die Vogeldarstellung auf einer Amphore aus dem griechischen Dikella (Roussa) (4) entgegen (Abb. 7)¹⁹⁷. Weitere Vogeldarstellungen aus Malkoto Kale (5), Kapitan Andreevo (6), Lenovo (7) und Gradištêto, Glavan (8), zeigen die für den südthrakischen typischen und ihn sowohl vom Basarabi- als auch vom griechischen Raum unterscheidende Vielfalt und den freien Umgang mit den Motiven¹⁹⁸.

¹⁹⁷ D. Triandaphyllos, *Pulpudeva* 4, 1984, Abb. 16. Auf dem Foto ist leider fast nichts zu erkennen. Eine Umzeichnung des Bildes und Vergleiche mit geometrischen Vasenmotiven liegen neuerdings bei K. Nikov, *Bird-Images on Early Iron Age Pottery from South-Eastern Thrace*. In: L. Nikolova (Hrsg.), *Technology, Style and Society BAR I.S. 857* (Oxford 2000) 308 vor, einem Auszug aus seiner Dissertation zu Kontakten Südthradiens und des ägäischen Raumes anhand der Keramik.

¹⁹⁸ Der Schichtzusammenhang der Vogeldarstellung aus Malkoto Kale ist unklar. Unter Umständen gehört sie in die hellenistischen Schichten. Vergl. A. Fol

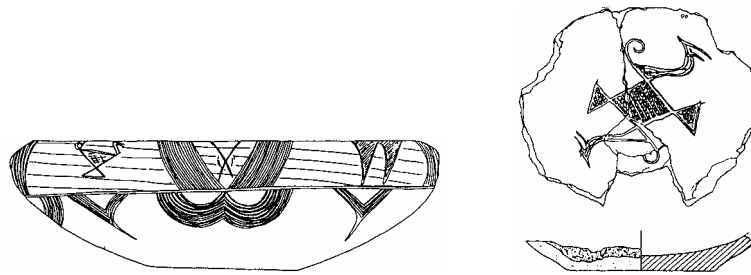
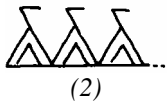


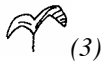
Abb. 8 Vogeldarstellungen aus Vajuga-Pesak am eisernen Tor.



(1)



(2)



(3)



(4)

'Subfigürliches'

Ebenfalls mit Subfigürlichem aus dem Basarabi-Stil lassen sich zwei Motive in Zusammenhang bringen, die uns einmal im Material des Dolmens von Vaysal (1) und auf einer Tasse aus dem Grab 32 aus Ravna (2) entgegentreten. Derartige Dreiecke und Dreiecksreihen mit 'Aufsätzen' in Form von Spiralen oder einfachen Linien sind dort häufig anzutreffen. Wohl in diesen Bereich des subfigürlichen zu stellen, wären dann noch die oben schon erwähnten eigenartigen kreisförmigen Ritzungen auf einer Scherbe aus Marica, von denen einige weitere Ritzlinien ausgehen, die an Arme erinnern (4 und Taf. 23,8), und eine Ritzung auf einer Scherbe aus dem Dolmen von Sakarzi (3). Letztlich kann von den gestempelten Motiven zumindest noch der Schwanentempel als dem Bedeutungsfeld "Vogel" zugehörig betrachtet werden. Seine paarige Anbringung auf einer weiteren Scherbe aus Marica, vergleichbar den Vögeln aus Rizia, macht dies meines Erachtens hinreichend klar¹⁹⁹.

PLASTISCHE VERZIERUNG: KANNELUR, BUCKEL UND RIEFEN

Kannelur

Kannelur, Riefen und vor allem Buckel bilden charakteristische Verzierungselemente der südosteuropäischen älteren Eisenzeit. Sowohl Buckel als auch Kannelur sind auf das engste mit dem Begriff Gava verbunden. Da aber das Phänomen der kannelierten Keramik in Ungarn selbst und in den verwandten rumänischen und balkanischen Gruppen bisher nicht befriedigend in zeitlicher und räumlicher Tiefe

CKPN

CSPN

(Hrsg.), Megalithi Thraciae 2. Monumenta Thraciae Antiquae 3 (Sofia 1982) Taf. 225. Zu Kapitan Andreevo, unpubl. vergl. Nikov 2000, 303, Abb. 22.1, 3. Lenovo: P. Detev, Praistoričeski selišta v basejna na r. Mečka, God. Muz. Plovdiv 3, 1960, Abb. 21 zeigt eine wahrscheinlich gestempelte Reihe von Vögeln, die über einem ebenfalls gestempelten Zickzackband angebracht sind. Glavan, "Gradišteto": K. Nikov, Ukrasa na keramikata ot rannoželjznata epoha ot mestnostta "Gradišteto" kraj selo Glavan. In: Ekspedicija Marica Iztok. Archeologičeski Proučvanija 3 (1995) 115 ff.

¹⁹⁹ Vergleiche dazu ebenfalls Nikov, Bird-Images s.o. und I. Czyborra, Eisenzeitliche Vogeldarstellungen im ägäisch-adriatischen Raum. In: C. Becker/M.-L. Dunkelmann/C. Metzner-Nebelsick (Hrsg.), Beiträge zur prähistorischen Archäologie zwischen Nord- und Südosteuropa. Festschrift für Bernhard Hänsel (Espelkamp 1997) 619–626.

durchgearbeitet wurde²⁰⁰, bleibt für die außerhalb dieses Kernraumes gelegenen Zonen wie Bulgarien, nur die Feststellung, dass die Kannelur als Verzierungselement, wie schon bemerkt, Symbiosen mit anderen Zierstilen eingeht, aber immer wieder Anstöße aus dem Kernland zu erfahren scheint²⁰¹. Ähnliches mag für die Buckelverzierung gelten. Waagerechte Kannelur, meist auf Gefäßhälsen, ist die häufigste Art der Kannelurverzierung im südöstlichen Thrakien. Senkrechte Kannelur auf Gefäßkörpern kommt im Vergleich dazu bedeutend seltener vor. Eine Scherbe aus Pšeničevo trägt sie unter einer kreisaugenverzierten Halszone, und die Amphoren vom Typ 1 und einige Varianten der Krüge vom Typ 2 zeichnen sich durch senkrechte Bauchkannelur aus. Auch schräge Kannelur auf der Schulter findet sich nicht häufig. Ein Beispiel aus Malkoto Kale ist bekannt (*Taf. 25,9*). Einer der Kantharoi aus Bağlıkarkası Mevkii trägt sehr schwache Kannelur, fast nur Facettierung auf der Schulter (*Taf. 3,11*). Aus Djadovo stammt eine Scherbe, deren breite, nach rechts und links abstrahlende und eine Art Mittelrippe bildende schräge Kannelur ohne Vergleiche bleibt. Schräge Kannelur, die dann als Torsion erscheint, kann auch die Schauseite von Henkeln schmücken (*Taf. 11,16*).

Unter Riefen werden im Gegensatz zur Kannelur schmale, scharfkantige Vertiefungen verstanden, wie sie auf einigen Gefäßfragmenten aus Kovil (*Taf. 21,1.5; 20,14*) und in Marica (*Taf. 23,3; 24,9*), dort auch einmal auf einem spitz ausgezogenen Henkel eines flachen Kantharos (*Taf. 22,7*), zu finden sind. Die Koviler Gefäße finden eine gute Entsprechung in einem Gefäß aus der Schicht 9 von Kastanas²⁰², das den Tassen zugerechnet wird. Kannelur auf den Rändern von Einzugsschalen kommt häufiger vor. Dabei kann zwischen Turbanrändern (*Taf. 26,4*) und senkrechter Kannelur unterschieden werden. Facettierung gibt es bei Buckeln (s.u.), Henkeln (*Taf. 26,1*) und auf Rändern und in Fischgrät-Manier auf einem doppelt scharf abgeknickten Rand (*Taf. 26,12*). Oft tritt auch Kannelur in Verbindung mit Stempeln auf (Karten 99-101). *Kannelur und Kreisaugenstempel*

*PNw: Kannelur
horizontal*

*PNx: Kannelur
vertikal*

*PNä: Kannelur
schräg*

PNc: Facettierung

Pny: Riefen

²⁰⁰ T. Kemenczei, Die Spätbronzezeit Nordostungarns (1984). Er beschränkt sich hier jedoch auf die unbegründete Grenzziehung zwischen verschiedenen regionalen und chronologischen Kulturen und deren historisch-ethnische Interpretation (vgl.: Rezension, B. Hänsel, Bonner Jahrbücher 187, 1987, 685 ff.).

²⁰¹ Mit der Verwendung des Begriffes Kernland soll hier jedoch keine Aussage in Bezug auf ein Entstehungszentrum der kannelierten Keramik gemacht werden, die weder möglich noch an dieser Stelle angemessen wäre. Es soll lediglich graduell zwischen Trakien, Makedonien und Funden an der kleinasiatischen Küste als peripheren Erscheinungen im Gegensatz zu Ungarn oder Siebenbürgen unterschieden werden.

²⁰² A. Hochstetter, Kastanas II: Die handgemachte Keramik (Berlin 1984) Taf. 136,1.

CBPN/CAPN
Brotlaib und
Abrollung mit
Kannelur

CSPN: Kannelur
mit S-Stempeln



kommen kaum vor²⁰³, häufiger dagegen *Kannelur mit auf den Rippen angebrachter S-Stempelreihe*, eine Kombination, die sich vornehmlich in den türkischen Fundorten fand²⁰⁴. Noch häufiger werden im türkischen Teil Thrakiens *Brotlaibstempelreihen auf den Rippen der Kanneluren* angebracht²⁰⁵.

Buckel

Zwar können eine Reihe von Buckelformen beschrieben werden, selten jedoch existieren mehrere desselben oder ähnlichen Typs (Karten 102-106)²⁰⁶. *Konische Buckel* sind in der Regel massiv und besitzen eine abgeflachte Spitze, auf der gerne Kreisaugenstempel sitzen wie auf dem Stück aus Cayırlar Mevkii (Taf. 8,6). Unverzierte Exemplare treten kaum auf, nur ein Exemplar aus Studena Kapaklija 1²⁰⁷ ist glatt, aber von einer S-Reihe umgeben. Die meisten konischen Buckel sind stempelverziert (Karte 117) und zwar mit fast allen Arten von Stempeln besonders gerne aber mit Schwanenstempeln²⁰⁸. Zu den Stempeln kann aber auch Ritzverzierung hinzutreten

²⁰³ Eine Scherbe mit einfachen Kreisäugen auf Kannelur barg der Dolmen aus Chlabovo, "Gandarova peštera" (A. Fol [Hrsg.], *Megalithi Thraciae II, Thracia pontica, Monumenta Thraciae Antiquae III* [1982] 237 Nr. 88 Abb. 332 Taf. 93). Die Kreisäugen sind sehr groß, sie besitzen einen Durchmesser von über einem Zentimeter. Eine Scherbe mit schräg verlaufender Riefen-Kannelur mit danebenliegender Kreisäugenreihe konnte aus Djadovo bekannt gegeben werden (Taf. 29,4), schon oben erwähnt wurde eine Scherbe mit einer gespiegelten Kreisäugen-Tangentenreihe über einem vertikal kannelierten Gefäßkörper aus Pšeničevo. Die hier besprochenen Exemplare besitzen also keinerlei Gemeinsamkeiten.

²⁰⁴ Wir kennen sie aus Anabacı Mevkii (Taf. 4,4), Kocatepe (Taf. 12,11), Yedigöz (Taf. 17,8) und dem bulgarischen Schwarzmeerfundort Malkoto Kale (Taf. 25,5,7). Im türkischen Eski Kadın konnte eine Scherbe mit Kannelur gefunden werden, die auf einer Rippe S-Derivate (C-förmige), auf einer anderen Brotlaibstempel trägt (unpubliziert Museum Edirne).

²⁰⁵ Zu nennen sind Beispiele aus *Bağlıktepe* (Taf. 2,5), *Tilkiburnu* (Taf. 16,1), *Yedigöz* (Taf. 16,13) und *Eski Kadın*, nur aus dem bulgarischen Schwarzmeerfundort Malkoto Kale (Taf. 25,5,7). Im türkischen Eski Kadın konnte eine Scherbe mit Kannelur gefunden werden, die auf einer Rippe S-Derivate (C-förmige), auf einer anderen Brotlaibstempel trägt (unpubliziert Museum Edirne).

²⁰⁶ Vor allem im türkischen Teil des Arbeitsgebietes finden sich in früheisenzeitlichen Fundplätzen Buckelformen, die sich keiner oben aufgeführten Form zuordnen lassen, aber auch ein Gefäß aus Malkoto Kale soll hier aufgeführt werden, das durch einen Hohlbuckel auffällt, der am oberen Rand durch Kannelur betont ist (M. Domaradzki u.a. In: *Thracia Pontica IV* [1991] 123 Abb. 2, Mitte unten links). Ein Buckelderivat, eine flache knopfartige plastische Verzierung, die durch ein Kreisauge und davon ausgehende geritzte Dreiecke in Malteserkreuzform verziert ist und sich auf einer S-reihen-, winkel- und kreisäugenverzierten Gefäßschulter befindet, erscheint in der Kollektion von *Eski Kadın* (Taf. 19,14). Ein weiteres Buckelderivat aus Djadovo könnte unter die konischen Buckel eingereiht werden, unterscheidet sich aber durch eine tiefe Delle in der Mitte erheblich von diesen (Taf. 26,10). Bei zwei weiteren Scherben, einer aus Ağaç Köprü (Taf. 1,12) und einer aus Sülüklü Mevkii (Taf. 14,1) sind nur schwache runde Erhebungen in der Gefäßwand festzustellen.

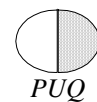
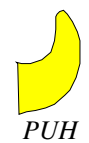
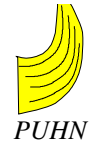
²⁰⁷ Fol/I. Venedikov (Hrsg.), *Megalithi Thraciae I* (1976) Taf. 119.

²⁰⁸ S-Stempel an Abrollungswinkeln schmücken die nach unten gekehrte Seite eines Exemplars aus Djadovo (Taf. 27,3). Doppelte Abrollungslinien laufen von der Spitze eines konischen Buckels aus Marica sternförmig zu seinem Ansatz, zwei

wie auf den Beispielen aus Pšeničevo mit Ritzbändern und einem Buckel mit dreiecksgesäumtem Ansatz²⁰⁹. Nicht zu den *kannelierten Hörnerbuckeln* sollen aufgrund ihrer geraden, konischen und nicht allzu langen und geschwungenen Form einige *kannelierte konische Buckel* aus Pšeničevo und Djadovo (*Taf. 29,1; 26,6*) gestellt werden. Über einen weiten Raum und wohl auch eine lange Zeit streuen *kleine Buckelnasen*" und *kleine kannelierte Buckel*, wobei die kannelierten Formen eher in Fundorten früherer Zeitstellung vertreten sind, während die unkannelierten auch noch dem Basarabi-Horizont angehören. *Hornförmige Buckel* gehören zu den bekanntesten und vor allem im Zusammenhang mit der trojanischen Buckelware häufig zitierten Verzierungselementen der südbulgarischen älteren Eisenzeit²¹⁰. Den größten, nicht umlaufend kannelierten, sondern längs facettierten Hörnerbuckel Süd-Ostbulgariens verdanken wir aber den neueren Ausgrabungen in Djadovo (*Taf. 26,2*), der damit den Funden der bulgarischen Küstenzone der Form nach am nächsten steht²¹¹. Sehr klei-



*Kleine Buckel/
Kleine kannelier-
te Buckel*
PUK
PUKN



einfache Kreisäugen unterhalb der Buckelspitze stören allerdings die Symmetrie (*Taf. 24,1*). Aus Ovčarovo kennen wir einen Buckel, von Abrollungskreisen umgeben, mit vom Kreis zur Spitze des Buckels laufenden Dreiecken. Diese Stück wurde von B. Hänsel als Vergleich zu Mustern des Gräberfeldes von Kerameikos herangezogen (Hänsel, Hallstattzeit [1976] 212, s.u.). Ein eher den konischen als den Hörnerbuckeln zuzuordnender Buckel aus Djadovo (R. Katinčarov u.a. *Expedition Thracia 1*, 1980, 106 Abb. 3. Die Form stellt einen Grenzfall dar), ist auf der Schauseite mit einer Dreieckspyramide aus Abrollung verziert und in ein Geflecht von S-Reihen und Bändern eingefügt. Ein anderer Buckel aus demselben Fundort trägt einen Kreisäugenstempel auf der Spitze und sternförmig den Buckel verzierende Ritzbänder und Rauten. Ebenfalls mit Schwanenstempeln, einem Kreisauge auf der Spitze und Abrollungsdreiecken verziert ist ein Buckel aus der jüngst in einem Vorbericht veröffentlichten großen osthodopischen Megalithanlage bei Dolni Glavanak in den Osthodopen (G. Nechršov, *A Cromlech near Dolni Glavanak in the Eastern Rhodopes* [Preliminary Communication], L. Nikolova (Hrsg.), *Technology, Style and Society* [Oxford 2000] Abb. 24.3, 5.)

²⁰⁹ Ritzzier umläuft eine Buckelscherbe aus dem türkischen Dolmen Hacilar. An der Seite des Buckels befinden sich Brotlaibstempel, ein Kreisauge auf der Spitze (unpubliziert, Museum Edirne). Der Buckel ist langgestreckt, im wesentlichen konisch ausgebildet, ganz leicht eingezogen. Auf der abgeflachten Spitze befindet sich das Kreisauge. Nicht eigentlich zu den konischen Buckeln zu rechnen, sondern eher mit dem Begriff Knubbe zu belegen, wäre eine plastische Verzierung, die an einer Scherbe aus Namazgâh Mevkii zu beobachten ist (*Taf. 12,15*). Die Form und die Art der Verzierung, nämlich ein Kreisauge, lässt uns diese Scherbe aber doch zu dieser Form stellen und als einen konischen Buckel "en miniature" begreifen. Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 25,11-13.

²¹⁰ Aus Pšeničevo selbst: Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 25,15. Ein größeres Gefäßbruchstück einer kannelierten Schüssel mit Buckel verdanken wir dem Fundort Čatalka: Ebd. Taf. 23,2; und ein offensichtlich zu größeren Teilen erhaltenes Gefäß ähnlicher Form, allerdings mit größeren und glatten Buckeln den Forschungen in Radnevo: R. Georgieva In: *Ekspedicija Marica Iztok* (1991) 103 Abb.v. Der Buckel wurde in der Abbildung zum Henkel ergänzt. Das am vollständigsten rekonstruierbare Gefäß dieses Typs konnte in Asenovce ergraben werden: M. Känčev, *Thracia 3*, 1974, 71 Abb. 9a.

²¹¹ Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 25,14. Ebenfalls aus Djadovo kennen wir zwei weitere facettierte, aber deutlich kleinere Hörnerbuckel mit geradem Abschluß (*Taf. 26,8-9*).

ne, aber annähernd hornförmige Buckel trägt auch die Urne aus Gabarevo. Hier zeigen sich unterhalb der Buckel und des Henkels noch kleine trapezförmige Knubben, wie sie typisch für die Phasen Belegiš II / Gava im serbischen Raum und weiter nördlich sind, und zum Beispiel an den Gefäßen aus Karaburma beobachtet werden können²¹². *Flachdreieckige Buckel* laufen nach oben hin spitz oder oval zu, sind aber im Querschnitt flach und unterscheiden sich so von den Hörnerbuckeln. Sie scheinen regelhaft reich verziert zu sein, wie der Buckel aus Malkoto Kale (*Taf. 25,11*) und der aus Djadovo (*Taf. 26,5*)²¹³. Unter *Längsbuckeln* sollen zunächst meist von innen herausgearbeitete Wölbungen des Bauches mit scharfer Mittelkante verstanden werden, die in der Aufsicht zu einer asymmetrischen, kurvotriangulären (oder, bei vier Buckeln, rhombischen oder tendenziell quadratischen) Form führen, wie sie vor allem unter den Gefäßen aus Taşlıcabayır sehr häufig ist²¹⁴. Längsbuckel sind mit Ausnahme derer aus Taşlıcabayır und eines Exemplars aus Eski Kadın (*Taf. 19,15*) ebenfalls ritz- und stempelverziert²¹⁵. Wenn der Buckel von außen deutlich von der Gefäßwand abgesetzt ist wie bei einem Gefäß aus Kovil (*Taf. 20,17*), sollte von *mandelförmigen Buckeln* gesprochen werden (s.u.)²¹⁶.

²¹² J. Todorović, Praistorijska Karaburma II, nekropola bronzanog doba (1977). Die formal beste Entsprechung gibt es m. E. in Grab 219 (ebd. 69), wenn auch Hals und Randgestaltung abweichen und das Karaburma-Gefäß insgesamt weniger bauchig ist.

²¹³ Aus Pšeničevo und Dundara (D. Aladžov u.a, Thracia 6, 1984, 202 Abb. 16,2) scheinen ähnliche vorzuliegen.

²¹⁴ z.B. M. Özdoğan, Anatolica 14, 1987 37 Abb. 12a. In Taşlıcabayır sind die Längsbuckel meist unverziert, manchmal aber durch Einstichreihen betont oder von einstichgesäumten Ritz-Winkelbändern flankiert. Auch ein Tannenzweigmuster, bei dem die Mittelrippe gleichsam den Zweig bildet, findet sich dort (M. Özdoğan, Anatolica 14, 1987, 31 Abb. 6,11. 16A. 29; 33 Abb. 8,5; 35 Abb. 10,15.26-27).

²¹⁵ Der Buckel aus Bulgar Kaynağı mit Ritzlinien und Kreisäugen (*Taf. 6,12*), aus Demirhanlı Mezarlığı mit geritztem Gittermuster (*Taf. 10,16*), aus Hamam Mevkii Üst mit Abrollungswinkeln (*Taf. 8,18*), ein Buckel aus Hacilar mit S-Stempelderivaten (Abb. 4, Csv4 an Abrollungswinkel, unpubliziert Museum Edirne), aus Djadovo mit einem Rautenband aus Abrollungslinien und Kreisäugen (*Taf. 45,48*), aus Dundara mit von der Mittelrippe abstrahlenden Abrollungsbündeln (D. Aladžov u.a, Thracia 6, 1984, Abb. 14,1) und der Buckel aus Kovil mit Kreisäugen auf der Rippe, von denen Abrollungsbündel abstrahlen (*Taf. 20,16*).

²¹⁶ Außer in Kovil kommen mandelförmige Buckel auf einem Krug aus Radnevo vor (Hänsel, Hallstattzeit [1976] *Taf. 21,12*), in Pšeničevo (Ebd. *Taf. 71,13-14*) und häufiger in Malkoto Kale (M. Domaradzki u.a. In: Thracia Pontica IV [1991] Abb. 3).

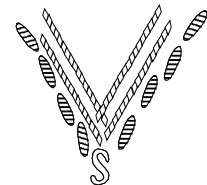
GROßFLÄCHIGE ORNAMENTIK AUS MEHREREN STEMPELMOTIVEN
UND RITZVERZIERUNG MIT STEMPELVERZIERUNG KOMBINIERT

Großflächige Ornamentik aus vielerlei Stempelarten fällt vor allem am Fundstoff aus einigen Dolmen auf. Bänder aus S- und Brotlaibstempeln, von Abrollungslinien gerahmt, wechseln einander ab und bewegen sich um S- und Kreisaugenstempel (Karte 107). Hinzu tritt die Ritzverzierung (s.u.). Bänder aus S-Stempelreihen und Brotlaibstempeln, die durch Abrollung eingefasst sind, und Abrollungsbänder aus parallelen Linien finden sich abwechselnd nebeneinander oder im rechten Winkel zueinander, Gefäßwandungen oder Henkel überziehend vor allem auf Scherben aus Studena und Sarkarzi²¹⁷. Doch auch einige Siedlungen wie Dundara und Malkoto Kale weisen die schon bekannten Ornamentkompositionen (Winkel, Rautenmuster u.s.w.) in vielfältigen Stempeltechniken ausgeführt auf²¹⁸.

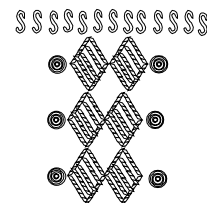
Auch die Kombination von Ritz- und Stempeltechnik findet sich sehr häufig, wobei meist dieselben Motive ausgeführt wurden, wie in Ritztechnik oder Stempeltechnik alleine, nur dass Ritzung an die Stelle der Abrollung tritt oder umgekehrt. Dieser variable Umgang mit den verschiedenen Techniken bildet ein Charakteristikum des südöstlichen Thrakiens. Neben den einfachen Tangentenbändern (s.o.) sind einige Einzelfälle komplizierterer Ornamente anzuführen: In akkurater Ausführung findet sich eine Spiralkonstruktion mit einem großen Kreisauge in der Mitte, einer umlaufenden, zum Ring geschlossenen Kreisaugen-Tangentenreihung, einem Ring von Ritzlinien und Einstichen und einem weiteren Kreisaugen-Tangenten-Spiralmotiv in Pšeničevo²¹⁹. Unter der Überschrift 'Breite Bänder aus Kreisäugen mit Tangenten, Ritzbändern und Einstichreihen' sollen zwei an sich vergleichslose Stücke aufgeführt werden. Zum einen ein Spinnwirtel aus der Siedlung von Staro Selec²²⁰, der flächendeckend mit Kreisäugen



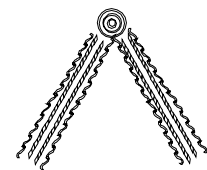
CGSABA



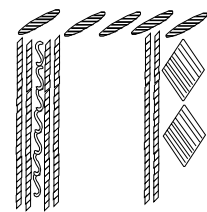
CGSABW



CGKASX



CGKAS2



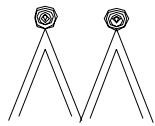
CASRXp

²¹⁷ Fol.I. Venedikov (Hrsg.), *Megalithi Thraciae* 1 (1976) Taf. 100-104. 115. 121.

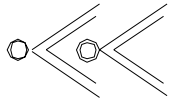
²¹⁸ Eine besonders barock verzierte Henkelknubbe brachte der Fundort Malkoto Kale hervor (*Taf. 25,11*). Eine Reihe aus liegenden S-Stempeln schließt sich überlappende Abrollungsdreiecke nach unten ab. Darüber stehen umgedrehte Schwänenstempel. Eine Reihe von Brotlaibstempeln wird von Abrollung begrenzt, worauf sich wiederum Dreiecke erheben. Die Seiten der flachen Knubbe zieren ebenfalls S-Stempelreihen. Oben auf einem blockartig verdickten Rand, seitlich darauf und darunter sind Reihen von Brotlaib-, S-Stempeln und Kreisäugen parallel untereinander in Dundara zu finden (D. Aladžov u.a, *Thracia* 6, 1984, Abb. 14,3). Das Megalithgrab von Mladinovo, Taštepe hat ein einzigartiges Fragment erbracht, auf dem S-Stempel Abrollungslinien einrahmen und Kreisäugen wie Gelenke zwischen den Bändern fungieren (V. Mikov, *Proischodat na kupolnite grobnici v Trakija*, *Izv. Arh. Inst.* 19, 1955, 35 Abb. 10), ähnlich wie in Brjagovo, wo auch Kreisäugen als Angelpunkte zwischen Bändern, hier auch bogenförmigen und S-Bändern, eingesetzt sind (D. Aladžov u.a, *Thracia* 6, 1984, 190 Abb. 5,9).

²¹⁹ Unpubliziert im Institut für Archäologie der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Sofia.

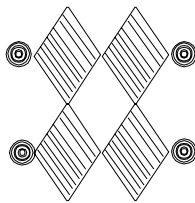
²²⁰ G. Dankova u.a. (1991) Abb. 8L.



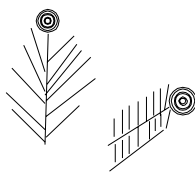
CKRW1



CKRW2



CKRX



CKRG



CKRb

mit Punkt und Tangenten, Einstichen und Ritzlinien verziert ist, und zum anderen ein Fragment aus Djadovo mit einem breiten bandförmigen Geflecht von Kreisäugen, geschwungenen Mehrfachtangente und Einstichen, die sich an einem geritzten Leitmuster spiegeln (Taf. 28,2).

Einfache Kreisäugen mit Punkt und winkelgefüllten Ritzbändern, die offensichtlich eine größere Teile des Gefäßes überziehende Komposition eingehen, die nicht nachvollziehbar ist, schmücken wiederum eine Scherbe aus der Siedlung Marica²²¹

Auch geritzte Winkelbänder in Verbindung mit Kreisäugen zählen zu den gebräuchlichen Zierweisen (Karte 108)²²².

Eine Komposition aus Kreisäugen und Tangenten, die generell ohne Vergleich bleibt, sich aber gut in die Ornamentierung aus einfachen Kreisäugen und Ritztangente des Babadag I- Horizontes einfügt, ist uns aus der Siedlung von Čatalka bekannt. Jeweils drei Kreisäugen sind durch doppelte Ritztangente zu liegenden Winkeln verbunden, die, ineinandergeschachtelt, den Eindruck eines Fischgrätzmusters vermitteln. Vor allem aus dem türkischen Teil Thrakiens, aber auch aus Bulgarien, sind Beispiele für Kreisäugen in Bezug zu größeren ritzverzierten Flächen bekannt (Karte 109)²²³.

Vielfältige weitere Anordnungen von Kreisäugen und Ritzungen können vor allem für das türkische Material aufgezählt werden, ohne dass sie sich sinnvoll zu größeren Gruppen zusammenfassen ließen (Karte 110)²²⁴. Wie schon oben angesprochen, scheinen Ritzlinien

²²¹ Hänsel, Hallstattzeit (1976) Taf. 24,13.

²²² Eine Zeichnung vom Fundort Djadovo scheint einen einstichgefüllten Winkel mit Kreisauge an der Spitze (hängend?) darzustellen: R. Katinčarov u.a. Expedition Thrakia 1, 1980, 69 Abb. 10,4.

²²³ Ganz ähnliche Anordnungen wie bei Rauten aus Abrollungslinien können auch bei geritzten Rauten und Kreisäugenstempeln in Djadovo beobachtet werden. Von einem winzigen Fragment aus Ağaç Köprü ist ein Kreisauge in Verbindung mit Ritzlinien bekannt, das vielleicht ebenfalls zu einem solchen Muster rekonstruiert werden kann (o.Abb.). In etwa vergleichbar ist auch ein Fragment aus der Tabaškata Peštera, auf dem ein geritztes Sanduhrmuster unterhalb einer kannelierten Halszone von Kreisäugen flankiert wird (Hänsel, Hallstattzeit [1976 Taf. 63,5.)

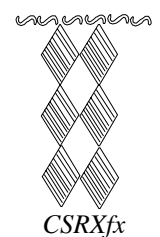
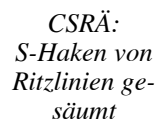
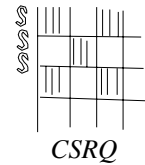
²²⁴ Auf einer Scherbe aus Demirhanlı fand sich ein Kreisauge auf der Spitze eines geritzten Tannenzweigmusters: Vergl. Typentafel Abb. 11, CKRG, rechts. Aus Yarlalaltı kennen wir eine wie auch immer geartete geritzte Fläche mit einem Kreisauge an der Flanke (Taf. 15,9; wahrscheinlich zu selbem Gefäß wie die Nummern 2085.86, Taf. 15,5,11 gehörig). Ein ebenfalls unklarer Zusammenhang besteht in Namazgâh Mevkii (Taf. 12,16; u.U. Dreieck). Aus dem Fundort Bağlıktepe fällt eine Scherbe auf (Taf. 2,10), bei der ein Teil eines hängenden Dreieckes (oder einer Rauten) erkennbar ist, an dem zwei Ritzlinien hängen, und zwei Kreisäugen rechts und links der Spitze noch teilweise erhalten sind. Der Zusammenhang des die Gefäßschulter zierenden Ornaments bleibt auch hier schleierhaft. Eine etwas klarere Konstruktion hat eine Ritzung auf dem Längsbuckel aus Bulgar Kaynağı. Aufgrund der Symmetrie ist anzunehmen, dass die dreifachen Ritzlinien Rauten bilden, deren Eckpunkte von den Kreisäugen besetzt sind (Taf. 6,12). Kreisäugen mit Abrollungstangenten mit Bezug zu schraffierten Dreiecken bietet uns letztlich der Fundort Cevizlik Mevkii (Taf. 5,8). Eine Kreisäugen-Tangentenreihe zierte einen Schulter-

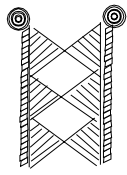
und Abrollungslinien weitgehend austauschbar. Dies wird vor allem an den großflächig in beiden Zierweisen ausgeführten Ornamenten deutlich, wie sie vor allem für die Fundorte von Bogdanovo und Djadovo und mit weiteren Stempel-Elementen auch für weitere Fundorte charakteristisch sind²²⁵. Die Verbindungen von Ritzung und S-Stempeln sind einheitlicher und organischer als bei den anderen Stempelarten zu beobachten, und die Kombination erscheint häufiger. Beherrschend ist das geritzte Dreieck, aber auch Bänder, Sanduhr und Winkel sind in ähnlicher Anordnung zu beobachten wie bei der reinen Stempelornamentik (Karten 111-112)²²⁶. Interessant ist die aus-

Hals-Umbruch, und darunter auf Schulter und Bauch befinden sich kreuzschraffierte Dreiecke, die leicht sternförmig auseinander zu driften scheinen und somit an die sternförmigen Zierden des Alada-Horizontes erinnern. Nur aus Dundara ist eine Scherbe bekannt, auf der von einem Kreisauge ausschließlich bogenförmige Ritzlinien ausgehen (D. Aladžov u.a., Thracia 6, 1984, 185 Abb. 14). Die einzige Spiral-konstruktion aus Kreisäugen und Ritztangente vom Fundort Pšeničevo konnte weiter oben schon beschrieben werden. Als Kuriosum kann eine geritzte S-Reihe zwischen Abrollungsreihen bezeichnet werden, wie sie uns im Fundort Ovčarovo entgegentritt (D. Balabanjan, Bull. Mus. Bulgarie Sud-Est 9, 1986, 12 Abb. 6).

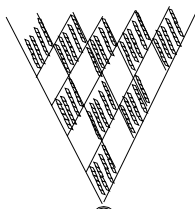
²²⁵ In Bodganovo begrenzt einmal (der Zeichnung nach zu urteilen) eine Abrollungslinie ritzschraffierte Dreiecke (R. Georgieva u.a., Expeditio Thracia 2, 1981, 111 Abb. 9), ein andermal sind die Außenlinien einer Rautenreihe geritzt, während die Innenschraffur und jene die Reihe begrenzende Linien in Abrollung ausgeführt sind. Auch ein Sanduhrmuster mit äußeren Ritzlinien und Abrollungsfüllung begegnet uns in Bogdanovo wie auch in Hacilar (Vergleiche Typentafel Abb. 12, CKAR). Bei Funden aus Djadovo gehen geritzte Dreiecke und eine schachbrettartig abrollungsverzierte Fläche ineinander über (Taf. 27,10), und der flachdreieckige Buckel (Taf. 26,5) trägt ein Rauten-Schachbrettmuster, dessen Innenfüllung und Außenbegrenzungen aus Abrollung, dessen Innenraster aber aus Ritzlinien besteht. Die Spitze krönt ein Kreisauge. Ein Ritzdreieck mit Abrollungsbasis konnte in Cardakaltı (Taf. 4,9) gefunden werden, und auf einem winzigen Fragment aus dem Dolmen von Vaysal (Taf. 14,18) flankiert eine Abrollungsreihe eine sehr unregelmäßig schraffierte Fläche. Auch Brotlaibstempelreihen können in Bezug zu geritzten Dreiecken treten. Über (oder unter) den Spitzen von kreuzschraffierten Dreiecken erscheinen sie in Ağaç Köprü auf einem Gefäßumbruch (Taf. 1,3), und ebenfalls einen Umbruch betonend hängen von einer Brotlaibstempelreihe Dreiecke herab in Yedigözü (Taf. 19,3).

²²⁶ Innerhalb eines ritzgesäumten Bandes, von dem Dreiecke herabhängen, können in Demirhanlı Mezarlığı S-Stempel mit geritzten Tangenten beobachtet werden (Taf. 11,1). Ritz- und S-Bänder, welche die Gefäße horizontal und vertikal gliedern, sind wiederum charakteristisch vor allem für die Funde aus Djadovo (Taf. 28,5,6), aber auch Mezek, Sakarzi und Dundara. In Winkeln angeordnet sind S- und Ritzbänder auf einem großen Fragment aus Sakarzi: Ein geritztes Winkelband, dessen Spitzen von S-Derivaten betont werden, und S-Bänder, die von Ritzlinien gesäumt sind, überziehen die Scherbe (Fol./I. Venedikov (Hrsg.), Megalithi Thraciae I (1976) Taf. 102). Stehende Dreiecke befinden sich über einer S-Reihe unter dem Rand eines Gefäßes aus Cevizlik Mevkii (Taf. 5,4). Eine einen Umbruch zierende S-Reihe, von der Dreiecke entweder herabhängen, oder auf der sie stehen ist aus Yarlalraltı Mevkii bekannt (Taf. 15,7). Dreiecke finden sich auch über einer knapp über einem Gefäßboden angebrachten S-Stempelreihe aus Eski Kadın (Taf. 19,11), und eine S-Reihe über stehenden schraffierten Dreiecken liegt unter einem Gefäßrand aus Marica (Taf. 22,12). Auch in Demirhanlı zierte den Rand einer Scherbe eine S-Reihe, von der Dreiecke herabhängen (Taf. 10,19). Ein Band aus gegenständigen Dreiecken, also ein Sanduhrmuster, oberhalb und unterhalb von S-Reihen gesäumt, zierte in breitem Band die Schulter einer Schüssel aus Saray Ceneviz Mağarası (Taf. 30,8), was abweichend davon ist die Anordnung in Bahçelik, wo die S-Stempel seitlich die

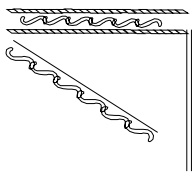




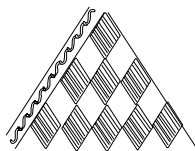
CKAR1 und 2



CKARXp



CASR



CSRXp



CKASRXp

schließlich auf den Basarabi-Raum beschränkte Verbreitung der einfachen von Ritzlinien eingefassten S-Stempelreihe (Karte 113).

In den vorangegangenen Passagen wurden zunächst die kombinierten S-Reihen und Ritzreihen sowie S-Stempel und Abrollungsreihen behandelt, und es wurde auf die Austauschbarkeit von Ritztechnik und Abrollung, vor allem bei schraffierten Rauten, Schachbrettmustern und Dreiecken hingewiesen. Nach demselben Prinzip, nämlich horizontale, meist Umbrüche betonende Reihen, von denen vertikale Bänder oder Rautenreihen herabhängen, die dann Schulter und Bauch zieren, werden nun auch sämtliche Ornamentelemente auf einem Gefäß kombiniert (Karte 115-115). Ein gutes Beispiel bietet ein Fragment aus Djadovo, wo auch Rauten flankierende Kreisäugen hinzutreten (*Taf. 27,7*) mit zwei sehr guten Parallelen aus Sakarzi²²⁷. In beiden Fällen bilden vertikale Rautenreihen die Achse eines breit herabhängenden Bandes. Rechts und links der Rauten befinden sich einmal Bänder, die mit schrägen Strichgruppen schraffiert sind, in Sakarzi handelt es sich um ritzgesäumte vertikale S-Reihen²²⁸.

Auch Kreisäugen, Ritzlinien und S-Bänder werden in einer Weise kombiniert, dass von horizontal das Gefäß umlaufenden Bändern - meist aus S-Stempeln - Bänder, Dreiecke oder Winkel herabhängen und so ein Wechsel von waagerechten Bändern und in größerem Stil verzierten metopenartigen Flächen entsteht. Den größten Ausschnitt einer solchen Komposition bietet uns eine Scherbe aus Eski Kadın, auf der ein von S-Reihen allseits begrenztes Feld in der Mitte einen kleinen flachen Buckel trägt, der durch ein Kreisauge und Ritzdreiecke in der Art eines Malteserkreuzes verziert ist, das zu den klassischen Zierelementen des Basarabi-Raumes gehört (Karte 116, *Taf.*

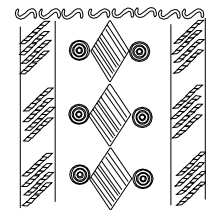
Kathete eines Dreiecks begleiten und ein anderes Mal von einer Dreiecksreihe herabzuhängen oder auf ihr zu stehen scheinen (Unpubliziert, Museum Edirne). Auch anzuführen sind die Dreiecke, die von dem schon erwähnten S-Stempel und Tangentenband aus Demirhanlı herabhängen (*Taf. 11,1*). Ein anscheinend in Ritztechnik ausgeführtes Rautenfeld auf einer Scherbe aus Ovčarica wird von einer S-Reihe begrenzt (Känčeva-Ruseva In: *Ekspedicija Marica Iztok* [1991] 82, Abb. 4b). Doppelte Rautenreihen hängen in Višegrad von einer S-Stempelreihe herab C8. Dremiszova-Nelčinova, Thracia 6, 1984, 124 Abb. 27,1).

²²⁷ Fol/I. Venedikov (Hrsg.), *Megalithi Thraciae* 1 (1976) 104 f.

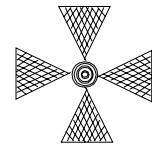
²²⁸ Auch im Dolmen von Chljabovo "Gandarova Peštera" befindet sich ein Gefäß mit sehr vielfältiger Ornamentierung. Eine hohe Schale trägt auf dem Rand sowie knapp darunter S-Stempelreihen, davon herab hängt ein großes dreieckiges Rautenfeld, dessen Innenraster durch Ritzverzierung, dessen schachbrettartige Ausfüllung aber durch Abrollung gegeben ist. Abrollungslinien scheinen auch das Feld zu begrenzen, und vom Ansatzpunkt des Rautenfeldes an der S-Reihe strahlen noch einmal nach rechts und links Abrollungslinien ab, an deren Ende Kreisäugen hängen. Den Umbruch der Schale ziert eine Brotlaibreihe (oder schräg nebeneinandergesetzte kurze Abrollungslinien). Eine weitere S-Hakenreihe hängt, wie zur Begrenzung des Feldes mit dem Rautenfeld vom Rand herab. Aus demselben Dolmen stammen weitere Scherben, die ähnliche Ornamente tragen (Ebd. 240, Abb. 345-349).

19,14)²²⁹. Ebenfalls schon bekannte Motive werden in der Kombination von Kreisäugen, Abrollung und Ritzverzierung ausgeführt²³⁰. So wie für die Fundorte Djadovo und Bogdanovo die das Gefäß überziehenden Reihen von S-Stempeln in Verbindung mit Ritzbändern oder Abrollungsbändern hervorgehoben werden konnten, ist es naheliegend, dass auch die Kombination von S-Stempelbändern, Ritz- und Abrollungsbändern vorkommt²³¹.

In der Auseinandersetzung mit den Ornamentkombinationen des südöstlichen Bulgarien und türkisch Thrakiens konnte die große Vielfalt und Freiheit in der Kombination zahlreicher Einzelelemente, die zum Teil auch für verschiedene angrenzende Räume charakteristisch sind, herausgestellt werden. Im folgenden wird der Versuch unternommen, einige typische Gefäßformen herauszuarbeiten.



CKASRXfx



Malteserkreuz

²²⁹ Kartierung ergänzt nach C. Metzner-Nebelsick, Gefäße mit basaraboider Ornamentik aus Frög. In: A. Lippert/K. Spindler (Hrsg.), Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Bonn 1992), Eine bei allen Unterschieden letztlich doch verwandte Komposition kennen wir aus Jedigöz Kemerii Mevkii, wo an einer Reihe von aufrechten S-Stempeln ebenfalls ein durch Dreiecke (in Eski Kadın sind es Winkel) verziertes Feld hängt, das von Kreisäugen und S-Stempeln begrenzt wird (Taf. 17,6).

²³⁰ Auf einem Fragment aus Hacilar tritt neben das schon erwähnte Sanduhrmotiv eine ein Kreisauge einschließende Komposition (Vergleiche Typentafel Abb. 12, CKAR). Auf dem ebenfalls schon zitierten flachdreieckigen Buckel aus Djadovo (Taf. 26,5) ziert das Kreisauge die Spitze des Rautenfeldes und auf dem Fragment einer Gefäßschulter aus Yedigöz Kemerii Mevkii (Taf. 18,12) ein vertikales Band, in dem gegenständige geritzte Dreiecke ein negatives Rautenband aussparen, das von sehr breiten Abrollungslinien begrenzt wird, und dessen obere Ecken Kreisäugen betonen. Die hohen Ritzdreiecke, die eine Scherbe aus Cevizlik Mevkii unterhalb einer Kreisäugen-Tangentenreihe mit einfachem Kreisauge trägt, erinnern doch stark an die spätbronzezeitlichen Muster (Taf. 5,8). Insofern gehört dieses Ornament wahrscheinlich in einen anderen Zeithorizont als die anderen hier aufgeführten Motive.

²³¹ Zwei derartige Beispiele liegen im Fundort Bogdanovo vor. Im einen Fall hängen von einer Brotlaibstempelreihe Bänder aus abrollungsgesäumten S-Stempeln und eine geritzte vertikale Rautenreihe herab, im anderen Fall überziehen Bänder aus verschieden großen S-Stempeln, die kleineren ritzgesäumt, und Abrollungsbänder die Scherbe (R. Georgieva u.a., *ExpediioThracica* 2, 1981, 102–114).